

**Forschungsbericht**

**DAMIT GEFLÜCHTETE**

**HEIMAT FINDEN**

**CVJM Baden**



## **Inhalt**

Vorwort.....	2
Einleitung.....	3
Genese.....	5
Beschreibung.....	7
Hausaufgabenhilfe als best practice Beispiel.....	14
GelingsbedinGungen und Handlungsempfehlungen.....	22
Fazit.....	30
Literaturverzeichnis.....	31

## VORWORT

Migration und Integration zählen zu den größten Herausforderungen im 21. Jahrhundert. Der CVJM Baden hat es sich zur Aufgabe gemacht, Projekte zu entwerfen „Damit Geflüchtete Heimat finden“ und trägt damit positiv zur Gestaltung der Gesellschaft bei.

Dieser Forschungsbericht dokumentiert die wissenschaftliche Begleitstudie zum Projekt, dass durch die AKTION MENSCH und die WERTESTARTER-Stiftung gefördert wurde. Durch die Covid-19-Pandemie konnten einzelne Angebote nicht wie geplant durchgeführt werden. Dem Engagement der Haupt- und Ehrenamtlichen ist es zu verdanken, dass binnen kurzer Zeit neue Formate entwickelt wurden. Im Fokus dieses Berichts steht daher v.a. das Teilprojekt der Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim. Das in 2020 gestartete Projekt ermöglicht Kindern mit und ohne Migrationshintergrund, zweimal in der Woche zusammenzukommen, gemeinsam Hausaufgaben zu machen, aber auch Freund\*innen zu finden und die deutsche Sprache zu lernen.

Auf den folgenden Seiten wird die Genese und die Wirkung des Projektes dargestellt. Triangulativ wurden verschiedene Methoden genutzt, um zusätzlich Handlungsempfehlungen für weitere Projekte der Jugendarbeit, die einen positiven Beitrag zur Integration leisten wollen, zu geben.

Sina Müller

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Prof. Dr. Germo Zimmermann

Projektverantwortlicher

## EINLEITUNG

„Mich hat es immer sehr berührt. Also ich fand die immer sehr/ wahnsinnig mutig, dass die sich als Familie mit einem Haufen Kinder und dann in ein Land, wo man so gar nichts weiß. [...] Die wussten ja nicht viel über Deutschland. Und dann landen die in so einem Dorf.“

Migration ist nicht nur ein tiefgreifendes Erlebnis für diejenigen, die es erleben. Migration ist ein hochaktuelles Thema, das nicht zuletzt durch Kriegsgeflüchtete aus der Ukraine in Deutschland neue Diskussionen angestoßen hat. Laut dem Statistischen Bundesamt hatte im Jahr 2021 ca. jede vierte Person in Deutschland einen Migrationshintergrund. Das Statistische Bundesamt definiert Menschen mit Migrationshintergrund als solche, wenn mindestens ein Elternteil im Ausland geboren wurde. Zukunftsprognosen verweisen darauf, dass der Anteil von Menschen mit Flucht-/Migrationshintergrund in Deutschland noch weiter steigen wird (Holdenried, 2022, S. 185). Der CVJM Baden hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, Projekte zu gestalten „Damit Geflüchtete Heimat finden“. Eines dieser Projekte ist die Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim, welche in dem vorliegenden Forschungsbericht fokussiert wird. Die Hausaufgabenhilfe wurde mithilfe verschiedener Analysen genauer in den Blick genommen. Leitend waren dabei die folgenden Forschungsfragen:

- ▶ Welche Erfahrungen wurden mit dem interkulturellen Projekt der Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim gemacht?
- ▶ Was unterstützt bzw. hindert Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund in ihrem Sozialraum anzukommen?
- ▶ Welche Handlungsempfehlungen können für weitere CVJM-Projekte mit dem Fokus interkulturelle Öffnung gewonnen werden?

Ziel des vorliegenden Forschungsberichtes soll es also sein, die Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim (sowohl aus organisatorischer Sicht, als auch aus Sicht der Mitarbeiter\*innen) zu beschreiben, Gelingensfaktoren für die Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund herauszuarbeiten und daraus ableitend Handlungsempfehlungen für weitere CVJM Projekte zu präsentieren.

Um die Forschungsfragen beantworten zu können, wurde sich für ein triangulatives Forschungsdesign entschieden. Dabei wurde sowohl evaluativ als auch explorativ vorgegangen (Diekmann, 2021, S. 30–44). Für die Evaluation wurden vier haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende qualitativ befragt. Als Interviewform wurde sich dabei für Expert\*inneninterviews entschieden (Kruse & Schmieder, 2015; Meuser & Nagel, 2009), die anhand der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet wurden (Kuckartz & Rädiker, 2022).

Neben qualitativen Interviews wurden auch quantitativ Mitarbeiter\*innen aus dem CVJM befragt. Die Mitarbeiter\*innen wurden mithilfe eines online Fragebogen gefragt, der deskriptiv ausgewertet wurde. Zudem wurde eine Dokumentenanalyse (der Anwesenheitsliste der Hausaufgabenhilfe) durchgeführt. Die vorliegende Forschung erhebt keinen Anspruch auf die Repräsentativität ihrer Ergebnisse.

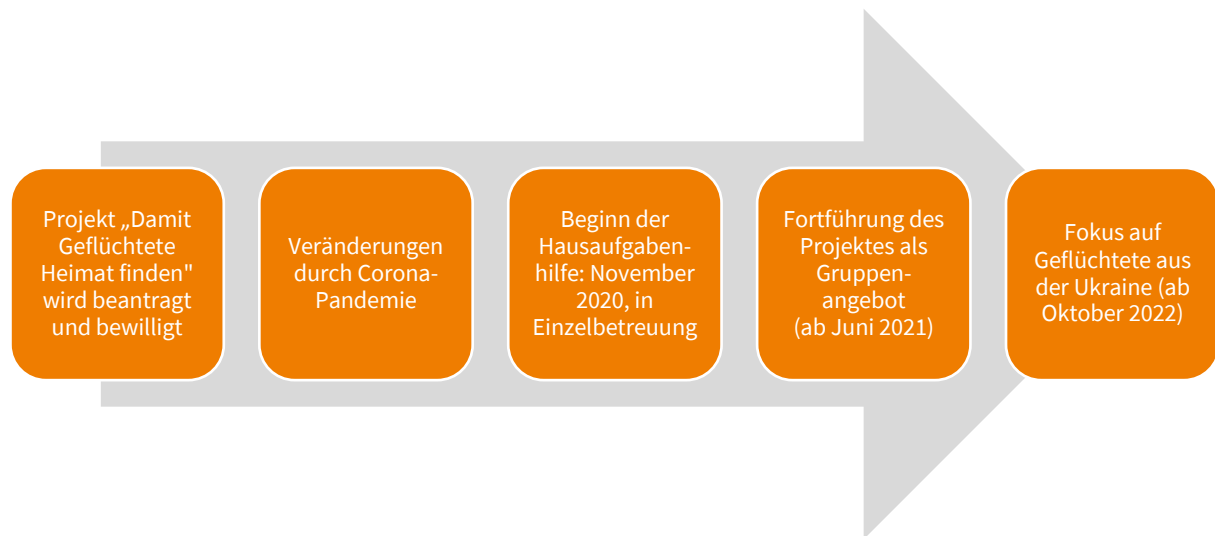
Qualitativ	Quantitativ	Dokumentenanalyse
4 Leitfaden gestützte Expert*innen-Interviews mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen	11 Mitarbeitende, quantitativ gestellte geschlossene, aber auch offene Fragen <sup>1</sup>	Anwesenheitsliste der Hausaufgabenhilfe zu Anzahl an einzelnen Tagen, Häufigkeit der Anwesenheit einzelner Besucher*innen

In dem vorliegenden Forschungsbericht wird die Genese des Projektes dargestellt, das Projekt beschrieben und als best practice Beispiel vorgestellt. Daraufhin werden Gelingenbedingungen und weitere Handlungsempfehlungen für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in einen Sozialraum dargestellt, wonach ein abschließendes Fazit gezogen wird.

---

<sup>1</sup> Von den elf befragten Mitarbeitenden arbeiten fünf in der Hausaufgabenhilfe und sechs in anderen Angeboten des CVJM (Mädchenjungschar, Scoutarbeit, Freizeitarbeit) mit. Die Mitarbeitenden sind selbst vor allem in sozialen Berufen tätig und zum Zeitpunkt der Befragung durchschnittlich 28 Jahre alt. Sie engagieren sich unterschiedlich lange im CVJM: von einem Jahr bis hin zu 35 Jahren. Die durchschnittliche Anzahl an Stunden, die sich die Mitarbeitenden engagieren, liegt bei 3 Stunden pro Woche.

## GENESE



“ „Es gab diese Idee tatsächlich schon länger, eine Hausaufgabenhilfe in Münzesheim anzubieten. Wir haben ja dieses Haus im Dorf, wo einfach räumlich gute Möglichkeiten sind.“

Das Angebot der Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim ist ein Projekt, das sich einige Menschen aus Münzesheim schon länger wünschten. Es bestand schon seit einiger Zeit ein Bedarf.

Das Angebot ist angegliedert an das von Aktion Mensch geförderte Projekt „Damit Geflüchtete Heimat finden“. „Damit Geflüchtete Heimat finden“ soll dazu beitragen,

Geflüchteten das Ankommen im Sozialraum über neue Kontakte zu ermöglichen. Ziel soll zudem sein, Vorurteile auf Seiten Geflüchteter und Ortsansässiger abzubauen. Damit sind als Zielgruppe sowohl Geflüchtete als auch Ortsansässige, welche die Angebote auch selbst mitgestalten sollen, zu identifizieren. Konkret besteht „Damit Geflüchtete Heimat finden“ aus unterschiedlichen Projekten von verschiedenen Einrichtungen und Vereinen.

Nach der Bewilligung des Projektes musste aufgrund der Corona-Pandemie und der Veränderungen des Lebens durch den Lockdown neu überlegt werden, wie das Projekt stattfinden kann. So wurde entschieden, zuerst eine Hausaufgabenhilfe in Einzelbetreuung anzubieten. Über eine Anzeige im Mitteilungsblatt der Stadt Kraichtal wurden ehrenamtliche Mitarbeitende gesucht und gefunden, so dass die Hausaufgabenhilfe in 1:1 Betreuung ab November 2020 stattfinden konnte. Die Einzelbetreuung trug vor allem positiv zum Beziehungsaufbau mit Kindern und Eltern bei. Ziel war es jedoch, das Angebot auf Dauer wieder als Gruppenangebot stattfinden zu lassen.

“ „Wir haben ja im Lockdown begonnen. Und da waren nicht so viele Angebotsformen oder Begegnungsformen möglich. Deswegen haben wir das einzeln gemacht mit viel Lüften und Masken. Das heißt, der Kontakt war auch beschränkter, war vielleicht auch nicht ganz so angenehm, aber trotzdem ein einzelner Raum und Ruhe [...], was für den Start, glaube ich, sehr, sehr positiv war, sich kennenzulernen gegenseitig. Und der Bedarf war auf jeden Fall da. Genau, und dann irgendwann war es möglich, sich wieder auch in Gruppen, in kleineren Gruppen zu treffen. Und dann haben wir die Hausaufgabenhilfe von Einzelbetreuung quasi auf eine Gruppenbetreuung, Gruppengröße auf jeden Fall erweitert.“

Im Juni 2021 konnte durch die Lockerungen der Pandemie-Einschränkungen die Hausaufgabenhilfe insoweit verändert werden, dass das Angebot zu einem Gruppen- und Begegnungsangebot ausgeweitet wurde. Dieses Gruppenangebot wurde bereits über einen längeren Zeitraum angeboten.

“ „Und jetzt hat es sich so ein bisschen noch weiterentwickelt durch die Ukraine-Geflüchteten, so dass unsere ukrainische Mitarbeiterin, die jetzt bald meine Kollegin wird, da noch mal gesondert Augenmerk darauf legen kann. Dass auch Kinder, die nicht deutsch sprechen, aber russisch oder ukrainisch, da kommen können.“

”

In Zukunft sollte ein besonderes Augenmerk auf Menschen gelegt werden, die aus der Ukraine geflüchtet sind. Um diese Menschen zu unterstützen, wurde beispielsweise eine neue Mitarbeiterin angestellt, die sowohl deutsch als auch ukrainisch und russisch spricht.

### **Fakten des Projektes**

Name:	Damit Geflüchtete Heimat finden, Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim
Träger:	CVJM-Landesverband Baden e.V.
Beteiligte:	Aktion Mensch, Diakonisches Werk der Ev. Landeskirche in Baden e.V., WERTESTARTER
Leiterin:	Annika Völker
Zeitraum:	01.01.2020 – 31.01.2023
Zielgruppe:	Menschen mit Flucht-/Migrationshintergrund, sowie Ortsansässige ohne Flucht-/ Migrationshintergrund

## BESCHREIBUNG

Wenn man die spontanen Gedanken der Mitarbeiter\*innen zur Hausaufgabenhilfe betrachtet, lässt sich bereits ein erster Eindruck des Angebots gewinnen:

„chaotisch“, „lustig“, „quirelige Kinder“, „Beziehung“, „Wuseligkeit“, „Kinder, die sich freuen da zu sein, miteinander Zeit zu verbringen, uns zu sehen, mich zu sehen“, „Hausaufgaben“, „Annika“, „Süßigkeiten“, „putzen“, „lockere Atmosphäre“

Jeden Dienstag und Donnerstag von 15 – 16:30/17 Uhr (außer in den Ferien) treffen sich Ehrenamtliche und Besucher\*innen zur Hausaufgabenhilfe. Schüler\*innen bekommen dort die Möglichkeit, Unterstützung bei den Hausaufgaben oder Hilfe beim Wiederholen des Schulstoffs zu bekommen oder ihre Fragen zu stellen. Nach einer Stunde gemeinsamen Lernens und Hausaufgaben gibt es verschiedene Angebote: spielen, basteln, Musik machen etc.

Dienstags gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, mit einer ukrainisch-/russisch-sprachigen Person die Hausaufgaben zu machen. Das Angebot ist kostenlos, ersetzt aber keine professionelle Nachhilfe.

Das Ziel der Hausaufgabenhilfe ist es, zuerst „einen Ort zu schaffen, an dem Schüler und Schülerinnen miteinander und mit der Unterstützung von Ehrenamtlichen bzw. gegenseitig, ungestört und konzentriert ihre Aufgaben machen können“.<sup>2</sup> Anschließend soll eine Freispiel- oder Workshop-Zeit, in der auch Raum zur Begegnung und zum außerschulischen Lernen ist, stattfinden. Dabei sollen die Kinder miteinander in Kontakt kommen und sich anfreunden. Die Hausaufgabenhilfe soll ein Ort sein, an dem gemeinsam gelernt werden kann, und wo Kinder Selbstwirksamkeitserfahrungen machen können, beispielsweise dadurch, dass sie lernen sich gegenseitig zu helfen. Das übergeordnete Ziel ist dabei die Integration von Menschen mit Flucht-/Migrationshintergrund in den Sozialraum. Zielgruppe sind sowohl Ortsansässige als auch neu Zugezogene.

Der genaue Ablauf der Hausaufgabenhilfe hängt von den Besucher\*innen ab. Eine der Mitarbeiterinnen beschreibt einen typischen Ablauf der Hausaufgabenhilfe so:

“ „Also der eine (...) kommt um drei. Der wird vom Opa gebracht. Das heißt, das geht damit los, dass man erstmal mit dem Opa ein bisschen quatscht und ein bisschen Geschichten austauscht. Und ja, und was gerade so in Muenzesheim ist. Und der [Name des Kindes] wärmt sich in der Zeit schon ein bisschen an. Und dann richten wir einen Platz. (...) Also wir stellen Stühle und Tische auf. Genau. Und dann darf der seine Sachen rausholen und dann gucken wir, was er aufhat. Und dann (lacht) ist alles pädagogische Geschick gefragt, ihn zu motivieren und ihn/, ja, so. Dann versucht man halt, Hausaufgaben zu machen, so gut das funktioniert, und so viel Motivation, wie da ist, und ihn da zu ermutigen. Genau. Dann kommt eine Viertelstunde später kommt dann sein Klassenkamerad mit syrischem Hintergrund. Ein Kleinerer, Lebendiger. Und dann, naja, dann brauchen die Zeit und begrüßen sich. Also man kann es sich vorstellen, ne. Und dann sucht der sich einen Platz. Und wenn wir zu zweit sind und es sind nur zwei Kinder da, optimal, dann kriegt jeder einen Nebensitzer. Und dann darf der auch gucken, was er aufhat. Und dann will er aber lieber vom anderen abschreiben. Und also, normales Chaos. Genau...“

---

<sup>2</sup> <https://www.cvjmbaden.de/website/de/cb/gemeinschaft/fluechtlinge/angebote/hausaufgabenhilfe-muenzesheim>



... Ja, und dann sitzt man daneben und macht [...] die Hausaufgaben und versucht, das am Laufen zu halten. Ja? Und sich nicht frustrieren zu lassen, und geduldig zu bleiben. Ja, genau. Und dann beschließen sie immer, jetzt reicht es, jetzt haben sie keine Lust mehr, jetzt hören sie auf, weil das muss man eh nicht machen. Und eigentlich haben sie auch gar nichts mehr auf. Und dann hängt es so ein bisschen davon ab, wie wir aufgestellt sind. Letztes Mal hatte ich jetzt was vorbereitet. Dann haben wir Waffeln gebacken und verzehrt, ne. Das geht dann. Oder aber wir haben nichts vorbereitet. Dann rennen sie raus und spielen Fußball auf der Wiese oder rennen die Halfpipe hoch oder/ oder/. Die haben schon Seilspringen gemacht oder/, ja. Also im Sommer natürlich viel draußen. Wir haben eben die Möglichkeit, da auf den Hof zu gehen oder auf die Halfpipe oder auf die Wiese, je nachdem. [...]

Wir haben schon Ball gespielt. Wir haben, was weiß ich, alle möglichen Sachen.“ ”

Bei der Erzählung wird angedeutet, was eine andere befragte Person so formuliert: Die Hausaufgabenhilfe ist „nicht nur Hausaufgabenbetreuung. Es (ist) alles Mögliche; besprechen und vielleicht Probleme in der Schule auch durchgehen.“

Die Treffen finden dabei in den Räumen des Jugendhauses im CVJM Münzesheim statt. Von den Mitarbeitenden wird das Haus als „wunderbar“ beschrieben und als Ort mit vielen, guten Möglichkeiten.



### Teilnehmer\*innen: Wer besucht die Hausaufgabenhilfe?

In den Anwesenheitslisten wurden seit dem 10. November 2021 (95 Treffen) 32 verschiedene Besucher\*innen der Hausaufgabenhilfe verzeichnet. Diese besuchten die Hausaufgabenhilfe unterschiedlich oft: von einem bis zu 51 mal.

32 verschiedene Besucher\*innen besuchten die Hausaufgabenhilfe bis zu 51-mal.

ein- oder zweimal da waren, besuchten die regelmäßigen Besucher\*innen (19 Besucher\*innen) durchschnittlich 18 mal (Median<sup>3</sup>: 10) das Angebot.

Durchschnittlich besuchten vier bis fünf Kinder das Angebot.

An den einzelnen Tagen waren unterschiedlich viele Kinder anwesend. Geht man davon aus, dass an den Tagen, an denen keine Besucher\*innen in der Anwesenheitsliste verzeichnet sind, vergessen wurde diese auszufüllen, zeigen sich folgende Ergebnisse: Durchschnittlich waren bei einem Treffen vier bis

<sup>3</sup> Der Median ist der Wert, der – betrachtet man alle relevanten Zahlen – genau in der Mitte liegt. Er ist damit resistent gegen sogenannte „Ausreißer“-Zahlen.

fünf Kinder anwesend. Betrachtet man den Median, so ergibt sich eine Zahl von drei Besucher\*innen pro Treffen.

Dabei waren die Tage sehr unterschiedlich stark besucht. An manchen Tagen zählt die Anwesenheitsliste nur eine\*n Besucher\*in, an anderen Tagen bis zu 13 Besucher\*innen.

Die Teilnehmer\*innen werden von den Mitarbeiter\*innen als sehr unterschiedlich, in Bezug auf ihre Herkunft, Erfahrungen und persönlichen Herausforderungen, beschrieben. Die Hausaufgabenhilfe steht allen Kindern allen Alters und aller Herkunft offen. Trotzdem hat sich eine Zielgruppe herausgestellt, die vor allem aus Grundschulkindern besteht: „Es waren hauptsächlich Grundschüler, aber es waren auch Kinder aus weiterführenden Schulen und auch Förderschulen“ anwesend. Wenn nicht Grundschulkindern die Hausaufgabenhilfe besuchen, wird das als Ausnahme bezeichnet.

Teilnehmer\*innen sind vor allem Grundschulkindern mit Flucht-/Migrationshintergrund.

Meist besuchen Kinder mit Flucht- oder Migrationshintergrund die Hausaufgabenhilfe. Von Interesse ist die Hausaufgabenhilfe für „Familien, die, ja, teils schon länger da sind oder auch ganz frisch. Das ist unterschiedlich“. Hier wird zudem der Besuch von deutschen Kindern eher als Ausnahme beschrieben. Die Kinder kommen aus verschiedenen Ortsteilen und es wird vermutet, dass sie größtenteils aus nicht-akademischen Haushalten stammen.

Die Vielfalt der „total heterogene(n) Gruppe“ wird zum einen als große Herausforderung, aber auch als große Bereicherung beschrieben:

- ▶ „Manche sind überhaupt anders, sind schüchtern und dann musst du auch irgendwie die Wege finden, wie man damit auch umgeht und wie man dann dieses Kind auch mit reinbringt in die Gruppe. Also sehr unterschiedlich, man muss sehr einfach (...) unterschiedliche Wege finden, wie man mit Kindern arbeiten kann.“
- ▶ Aber auch: „Ich war eigentlich voll gerne da, weil die halt so ihre eigene Kultur und Temperament und Persönlichkeit, alles Mögliche mitgebracht haben. Und das war dann da, und damit mussten wir arbeiten.“

Neben den Kindern werden aber auch die **Eltern und Familien** erreicht. Mit den Eltern in Kontakt zu sein, wird als Aufgabe beschrieben, die verschiedene Fähigkeiten braucht: „Die Eltern miteinzubeziehen, beziehungsweise da quasi Ansprechpartnerin sein für irgendwelche Bedürfnisse, für irgendwelche Anliegen, die ja auch über die Hausaufgabenhilfe hinausgehen.“ Teilweise kann der Kontakt mit den Eltern aufgebaut werden, da manche Kinder von Familienangehörigen zur Hausaufgabenhilfe gebracht werden. Die beschriebenen Elternkontakte scheinen aber eher aufgrund von Anstrengungen der Eltern und nicht der Mitarbeiter\*innen auszugehen. Meist wird die Leiterin als diejenige genannt, die als einzige den Kontakt zu den Eltern hat und pflegt.

Um an die Zielgruppe heranzutreten, werden verschiedene Formen der **Werbung** genutzt:

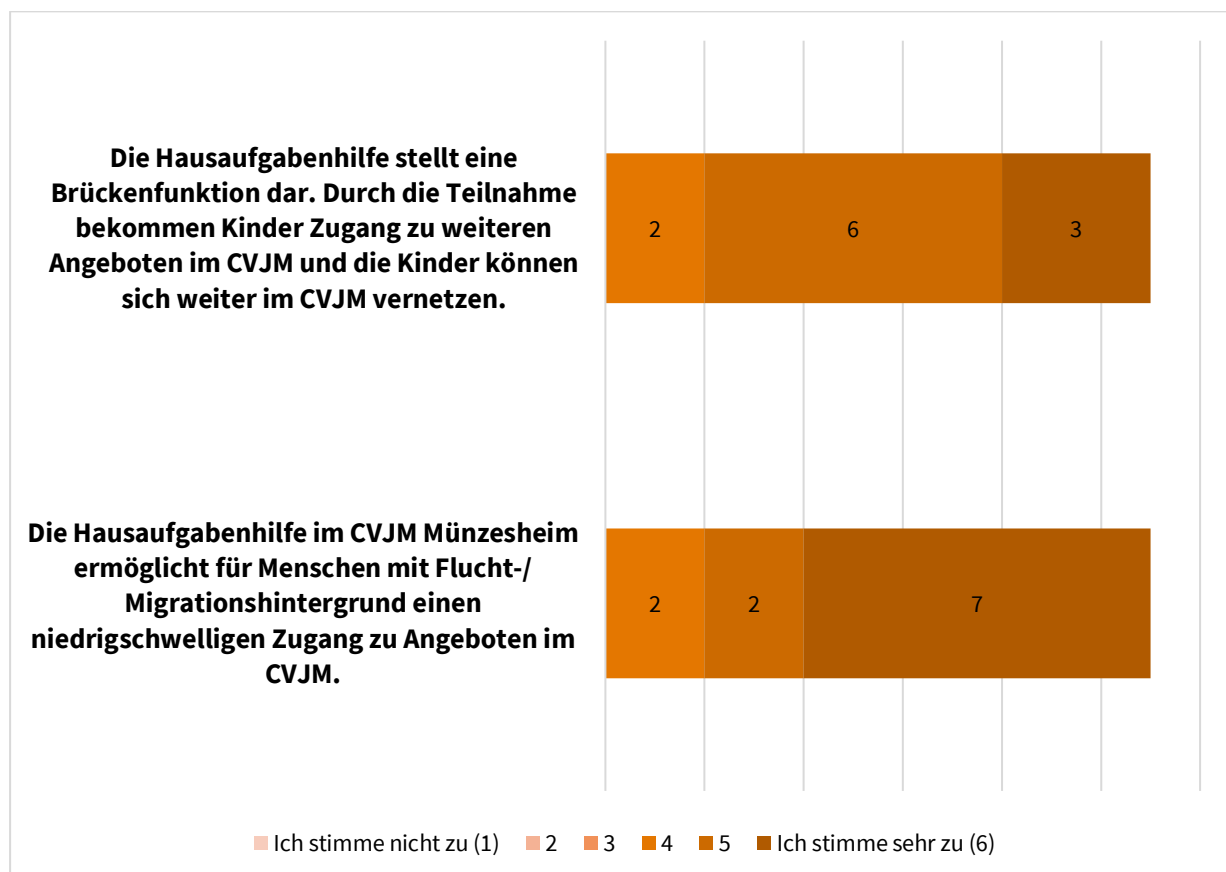
- ▶ Flyer, die in Schulen ausgehängt oder in Familien verteilt werden
- ▶ Kontakt zu Schulen/Lehrer\*innen, Mails an Schulleiter\*innen
- ▶ persönliche Einladung der Familien, die der/dem FSJler\*in bekannt sind

- ▶ Mitteilungsblatt der Stadt
- ▶ Werbung am Runden Tisch für Integration
- ▶ WhatsApp (persönlich oder über den Status)

Meist richtet sich die Werbung nicht an die Zielgruppe, sondern an die Multiplikatoren (Ehrenamtliche, Sozialarbeiter\*innen, Lehrer\*innen, etc.), die gebeten werden, diese weiterzuleiten. Die meisten Mitarbeiter\*innen wissen nicht, wie genau Werbung gemacht wird, da die Leiterin diese verantwortet.

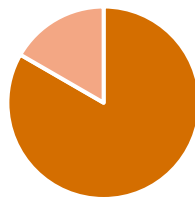
### Vernetzung

Neben der Hausaufgabenhilfe bietet der CVJM Baden noch weitere relevante Angebote für Menschen mit Flucht-/Migrationshintergrund an. Teilweise wird in der Hausaufgabenhilfe dazu eingeladen, sich noch weiter mit dem CVJM zu vernetzen. Die quantitativ befragten Mitarbeitenden aus der Mädchenjungschar, sowie aus der Scout- und Freizeitarbeit geben an, dass die Hausaufgabenhilfe eine Brückenfunktion in weitere Angebote des CVJM darstellt. Sie bestätigen auch, dass die Hausaufgabenhilfe einen niedrigrschwelligen Zugang zu den Angeboten im CVJM Baden schafft.



Auch auf konkrete Nachfragen, ob durch die Hausaufgabenhilfe Kinder auf weitere Angebote aufmerksam gemacht werden können, antworten 5 von 6 Befragten mit „ja“. Um darüber mehr zu erfahren, wurden auch konkrete Namen von Kindern abgefragt, die durch die Hausaufgabenhilfe auf weitere Angebote aufmerksam wurden.

**Sind durch die Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim weitere Kinder auf das Angebot aufmerksam geworden, in dem Du arbeitest?**



■ Ja ■ Weiß ich nicht/ keine Angabe

Namentlich genannt werden konnten dabei zehn Kinder, weitere werden vermutet, da nicht alle Mitarbeitenden sich an alle Namen erinnern konnten.

Besonders die Mädchenjungschar scheint für die Besucherinnen der Hausaufgabenhilfe sehr attraktiv zu sein, da diese im Anschluss an das Angebot stattfindet: „Viele sind auf jeden Fall in die Jungschar gegangen von den Mädchen. In die Jungschar, zumal das donnerstags auch ganz geschickt liegt, weil die dann direkt bleiben können. Also da ist erst Hausaufgabenbetreuung und anschließend ist Mädchen-Jungschar.“

Auf die Frage, welchen Mehrwert die Hausaufgabenhilfe für weitere Angebote im CVJM bereitet antworten die befragten Mitarbeitenden, dass „Freundschaften zwischen Mädchen mit Flucht-/ Migrationshintergrund und Mädchen ohne Flucht-/Migrationshintergrund entstanden“ sind, „Mädchen mit Flucht-/Migrationshintergrund haben andere Kinder mit in den Verein gebracht, die ebenfalls Flucht-/Migrationshintergrund haben.“ Sie beschreiben, dass mehr Kinder ihre Angebote besuchen, da es eine größere Werbefläche gibt. Außerdem geben sie an: „Die Jungschar wird vielfältiger.“

### Mitarbeiter\*innen: Wer sind die Ehrenamtlichen?

In der Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim arbeiten sowohl Ehrenamtliche als auch eine Hauptamtliche und ein\*e FSJler\*in mit.

Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden beschreiben den **Zeitaufwand** pro Woche als gut zu erfüllenden Rahmen. Sie investieren neben den zwei Stunden in der Hausaufgabenhilfe ca. eine Viertelstunde vorher und eine Viertelstunde nachher für die Vor- bzw. Nachbereitung. „Ich kann mich engagieren, ohne noch zusätzlich einen Riesen-Aufwand zu haben. Das ist für mich [...], was ich gut machen kann.“ Obwohl der zeitliche Aufwand als leicht machbar beschrieben wird, sorgen die Uhrzeiten der Hausaufgabenhilfe für Schwierigkeiten in der Akquirierung von Mitarbeitenden: „[...] schwieriger ist es, Mitarbeitende zu finden, weil das einfach nachmittags eine Uhrzeit ist, wo viele dann auch arbeiten, aber trotzdem die Kinder schon da sind und halt eine ganz gute Uhrzeit, da zum Hausaufgaben zu machen und noch nicht in den Vereinen zu sein, da irgendwelche Termine zu haben.“

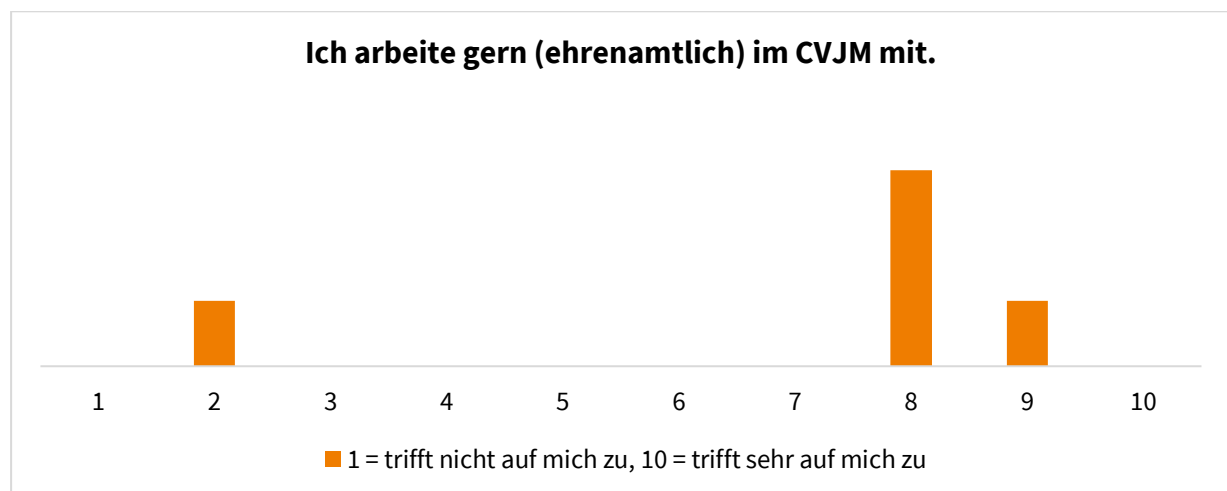
Durchschnittlich geben die Mitarbeitenden der Hausaufgabenhilfe an, sich **drei Stunden pro Woche** zu engagieren.

Die **Aufgaben** der Mitarbeitenden fallen unterschiedlich aus, „das ist tatsächlich sehr abhängig davon, wie viele Kinder kommen.“ Nachdem die Kinder zuerst zum Teil abgeholt werden, werden sie vor Ort in Empfang genommen. Dabei kommen die Kinder teilweise zu unterschiedlichen

Uhrzeiten an. Allgemein liegt der Fokus neben der Unterstützung bei den Hausaufgaben auf der Beziehungsarbeit zu den Kindern und Eltern. Die Aufgaben sind neben dem Betreuen der Hausaufgaben, das Motivieren, Erklären von Dingen, die die Kinder nicht verstehen, das Vorlesen lassen usw. Dazu werden als Unterstützung von der Leiterin Übungsaufgaben, Ausmalbilder, Spiele und Aktivitäten vorbereitet. Auf ca. eine Stunde des Hausaufgabenmachens folgt ca. eine halbe Stunde, um „etwas zusammen (zu) machen, irgendwelche Spiele oder Aktionen, weil wir wollten nicht nur, dass die Kinder nur Hausaufgaben gemacht haben und dann nach Hause gehen, sondern auch miteinander was machen [...], damit auch Freundschaften entstehen daraus“. Diese Aktionen können Waffelbacken sein, Fußball spielen, die Halfpipe hoch und runter rennen, Seilspringen, Ball oder Tischkicker spielen oder „manchmal haben die Kinder auch einfach erzählt, da habe ich zugehört“.

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, benötigen die Mitarbeiter\*innen der Hausaufgabenhilfe verschiedene **Fähigkeiten und Begabungen**. Um in der Hausaufgabenhilfe mitzuarbeiten, hilft es am meisten, geduldig zu sein. Aber auch Erfahrung und Fähigkeiten wie Gelassenheit, Empathie, Spontanität, Kreativität, Konsequenz und das Kennen der Inhalte der Hausaufgaben werden als wichtige Fähigkeiten benannt. Es ist wichtig „Kinder in ihren Familienverhältnissen wahr(zu)nehmen und irgendwie (zu) verstehen, wie es in anderen Kulturen oder wie es in anderen Familien aus anderen Ländern oder so vielleicht auch zugehen kann.“ Dabei ist besonders das Achten auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder wichtig: „Also für manche Kinder ist es wichtig, mit ihnen einfach zu reden und zu fragen, so wie es dir geht und wie war es in der Schule. Mit anderen ist es für sie wichtiger, mit ihnen zu spielen einfach oder mit anderen einfach da zu sein. Ja, sie brauchen nicht so viel Unterstützung zum Beispiel beim Hausaufgabenmachen, aber du musst einfach da sein für diese Gewissheit, dass ja ich habe alles richtiggemacht.“

Allgemein beschreiben die Mitarbeiter\*innen die Mitarbeit in der Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim als Gewinn bzw. Mehrwert:



- ▶ „Mir macht das Freude, ich mache das gern. Ja. Und ich habe gern diese/die Kontakte mit den Kindern. Das gefällt mir einfach.“
- ▶ „schon das Gefühl hier, man kann was Sinnvolles tun“
- ▶ „Es war schon nochmal so ein Blick über den Tellerrand, das mal zu sehen, unter welchen Bedingungen auch andere Familien leben, andere Kinder leben, klarkommen müssen. Was da

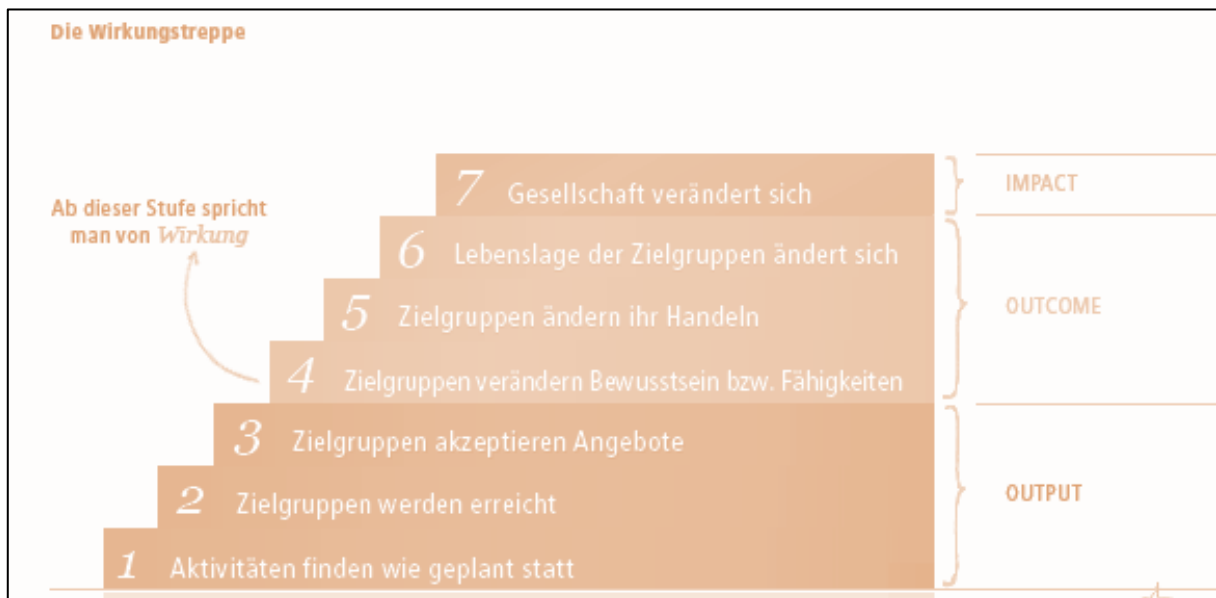
an Werten auch wichtig ist oder auch, ja, wie sie mit mir umgehen. [...] Genau. Ich finde, es erweitert den Horizont.“

- ▶ „Für mich war es, glaube ich, ein guter Punkt, um, ja, mit Kindern oder mit Menschen aus anderen Ländern nochmal in Kontakt zu kommen, Beziehungen aufzubauen, ja, sie kennenzulernen.“
- ▶ „Was ich gelernt habe oder was irgendwie gut war, das zu üben, sich auf verschiedene Menschen einlassen, die also nicht nur in ihrer Persönlichkeit und Alter und Geschlecht total/ also unterschiedlich waren, sondern auch mit der Kultur und mit ihren Verständnisproblemen auch.“
- ▶ „und da bin ich sehr dankbar, dass ich teilnehmen konnte und durfte, weil einfach so viele unterschiedliche Leute kennenzulernen und irgendwie dann auch (zu) lernen, wie kann man mit diesen Leuten in Kontakt stehen und irgendwie Beziehungen auch aufbauen, das war sehr wertvoll. Und einfach mehr über andere Kulturen zu erfahren.“

## HAUSAUFGABENHILFE ALS BEST PRACTICE BEISPIEL

Die Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim wird mit vielen Stärken beschrieben: von den Räumlichkeiten über die Beziehungen, die geschlossen werden konnten, hin zu engagierten Mitarbeiter\*innen und einem verlässlichen Angebot.

Die vielen Stärken sprechen dafür, dass die Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim als best practice Beispiel bezeichnet werden kann. Um jedoch nicht nur von den Stärken zu sprechen, sondern auch die Wirkung, welche das Angebot erzielt hat, erfassen zu können, wird die Wirkungstreppe zur Hilfe herangezogen. In den Analysen wurde die Wirkungstreppe nach Phineo als Grundlage auf die Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim angewandt. Die Wirkungstreppe umfasst sieben verschiedene Stufen, von Output (Leistungen) über Outcome (Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe) bis zu Impact (Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene). Sie kann helfen, die Wirkungen von sozialen Angeboten zu erfassen. Die Erfolge einzelner Stufen werden im Folgenden durch die quantitativen Fragebögen, qualitativen Interviews und die Dokumentenanalyse belegt.



(Kurz & Kubek, 2021, S. 5)

### Leistung/Output

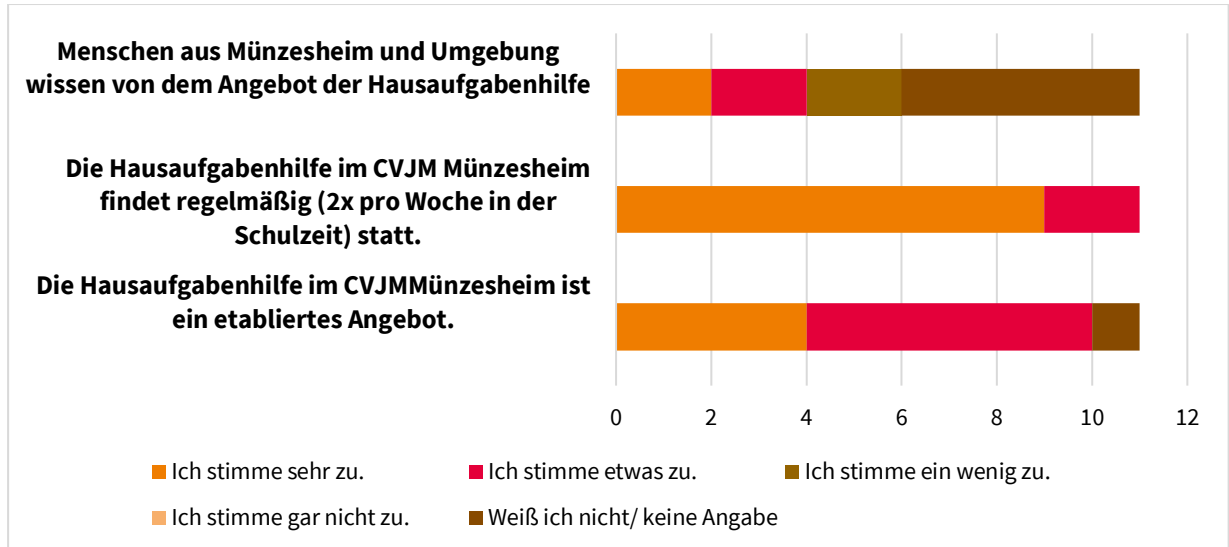
#### Stufe 1: Aktivitäten finden wie geplant statt

Das Projekt „Damit Geflüchtete Heimat finden“ war zuerst anders geplant. Verschiedene Beschränkungen durch die Corona-Pandemie verhinderten die Umsetzung der ursprünglichen Idee. Durch eine Anpassung der Projektumsetzung konnten jedoch neue Pläne erarbeitet und diese wie geplant umgesetzt werden, wobei auch bei der weiteren Umsetzung stets Flexibilität gefordert war und ist (siehe Genese).

Die Anwesenheitsliste bestätigt, dass es sich um ein regelmäßig stattfindendes Angebot handelt. Auch die befragten Mitarbeiter\*innen bestätigen dies:

- „Also ich glaube, was gut klappt, ist, dass es wirklich ein verlässliches Angebot ist. Das heißt, wir sind wirklich da. Also, natürlich, es ist mal jemand krank. Es kann mal einer nicht und so weiter. Aber EINE Person ist echt immer da. Und genau das, finde ich, ist echt eine Stärke.“

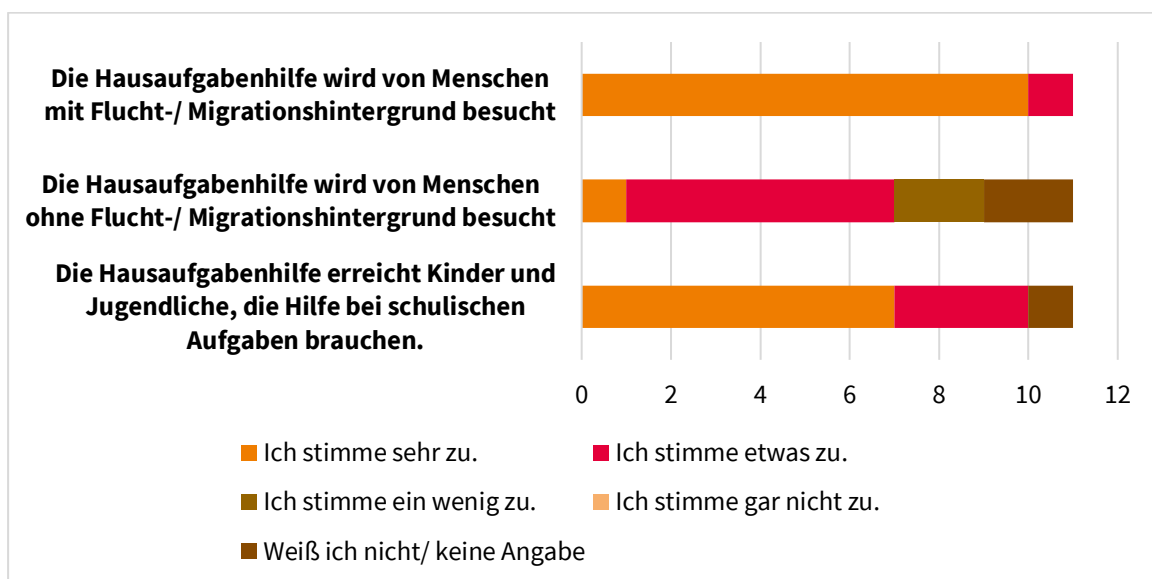
- ▶ „Also, es läuft gut, dass die Kids, also, dass es bis jetzt dann etabliert ist, dass die Kids wissen, wo es stattfindet.“
- ▶ „Also es wissen auch mittlerweile viele aus der Stadt, dass es die Hausaufgabenhilfe gibt.“



Es wird berichtet, dass innerhalb des Angebotes auch die versprochene Betreuung stattfindet: „Dass sie meistens auch ihre Hausaufgaben machen, wenn sie kommen. (lacht) Dass eine Atmosphäre dafür da ist“, in der die Aufgaben erledigt werden können. „Man geht da hin, um Hausaufgabenhilfe zu machen und vielleicht auch, um zu spielen. Genau, aber einen Ort zu finden, wo man sich hoffentlich auch ganz gut konzentrieren kann und wo (...) man einen Tisch hat, wo man sich daransetzen kann und in Ruhe Hausaufgaben machen kann.“

### Stufe 2: Zielgruppen werden erreicht

Die Anwesenheitslisten bestätigen, dass über 30 junge Menschen an dem Angebot der Hausaufgabenhilfe teilnahmen. Diese Teilnehmer\*innen haben laut der Mitarbeiter\*innen meist einen Flucht-/ Migrationshintergrund.





Die Teilnehmer\*innen entsprechen der Zielgruppe, da sie die Hilfe, die sie brauchen, nicht von zuhause bekommen, sondern sich anderweitig diese Hilfe suchen müssen:

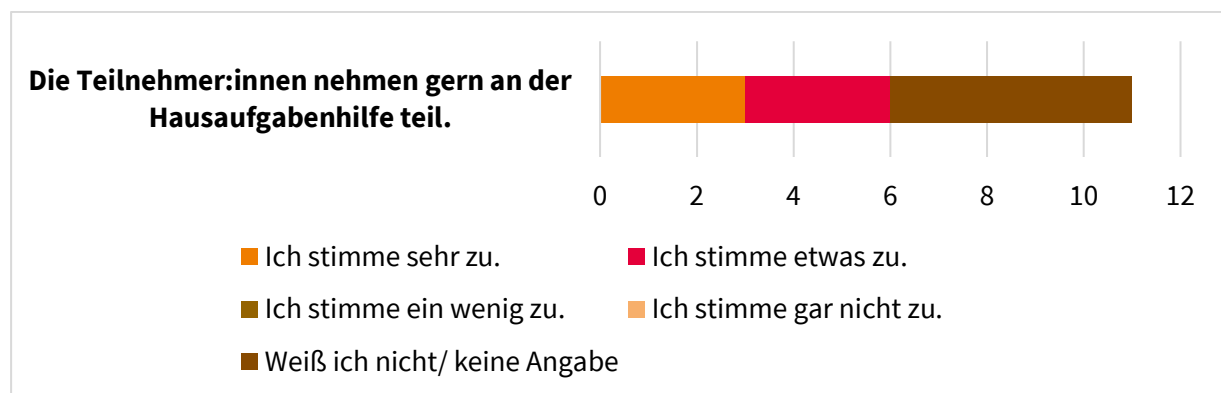
- ▶ „Also teilweise brauchen die einfach sehr viel Aufmerksamkeit und kriegen zuhause nicht so viel. Oder sie haben anderen Lernbeeinträchtigungen oder ein Aufmerksamkeitsdefizit [...] Genau, also Kinder, die einfach Unterstützung brauchen. [...] Oder vielleicht auch ihre Eltern überfordert sind. [...] Ja, wenn Kinder von in Führungszeichen deutschen Familien da sind, dann waren das meistens, glaube ich, Kinder von alleinerziehenden Müttern.“
- ▶ „Ich glaube, das (Angebot der Hausaufgabenhilfe) ist wichtig. Auch für die Kinder wichtig, weil einige wirklich auch zuhause ganz schön alleingelassen sind mit der ganzen Schulgeschichte. Und das tut denen gut, [...]. Der Kontakt mit uns. Auch zu wissen, hier/da gibt es ein bisschen Unterstützung. [...] ein Nachmittag, wo man eben nicht allein zuhause ist oder mit den ganzen Sachen klarkommen muss.“

Die anvisierte Zielgruppe wird erreicht und nutzt das Angebot regelmäßig.

### Stufe 3: Zielgruppen akzeptieren Angebote

Dass die Zielgruppe das Angebot akzeptiert, lässt sich unter anderem aus den Teilnahmen ableiten. Die Teilnehmer\*innen besuchten die Hausaufgabenhilfe durchschnittlich 18-mal (Median: 10) (siehe Beschreibung, Teilnehmer\*innen).

Die Interviews mit den Mitarbeitenden lassen zudem darauf schließen, dass die Besucher\*innen gern teilnahmen und mit dem Angebot zufrieden waren. Auch die quantitativ befragten Mitarbeiter\*innen geben ähnliches an:



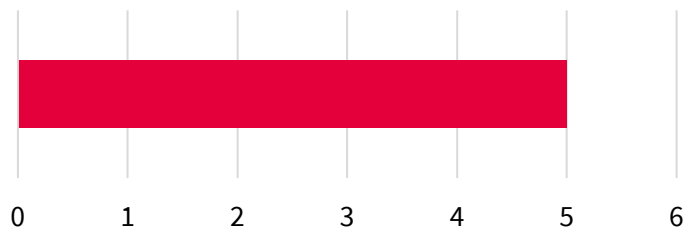
- ▶ „Und gut läuft es, dass die Kinder eigentlich echt gerne kommen, weil man merkt, dass sie die Zeit und die Aufmerksamkeit genießen.“
- ▶ „Die waren einfach da, weil sie gern da sein wollten.“

### Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe / Outcome

#### Stufe 4: Zielgruppen verändern Bewusstsein bzw. Fähigkeiten

Veränderungen im Bewusstsein bzw. den Fähigkeiten der Zielgruppe lassen sich auf verschiedenen Ebenen feststellen: in Bezug auf ihre Sprachkenntnisse, kulturellen Kenntnisse, das Erlernen von Sozialkompetenz sowie schulische Kompetenzen und Erfolge.

**In der Hausaufgabenhilfe konnten die Teilnehmer:innen ihre deutschen Sprachkenntnisse verbessern.**



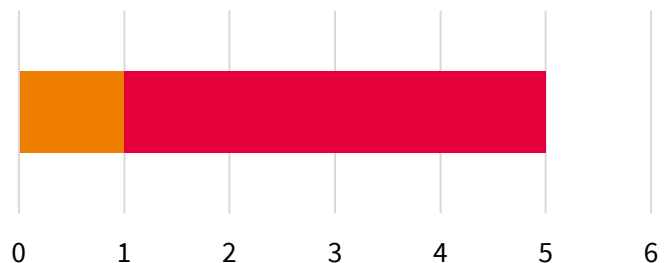
- Ich stimme sehr zu.
- Ich stimme ein wenig zu.
- Weiß ich nicht/ keine Angabe
- Ich stimme etwas zu.
- Ich stimme gar nicht zu.

Mithilfe der Hausaufgabenhilfe konnten sich die sprachlichen Kenntnisse der Kinder etwas verbessern. Dabei sind die Mitarbeiter\*innen teilweise auch aktiv auf die Teilnehmer\*innen zugegangen: „Wir haben auch gefragt: ‚Du möchtest noch deutsch mit mir lernen, dann können wir das auch machen.‘ Und dann haben wir das auch gemacht. Also sie hatten schon Lust darauf und sie wollten auch mehr deutsch reden.“ Teilweise wurden auch Spiele gespielt, die zur Erweiterung der Sprachkenntnisse beitragen. Die Mitarbeitenden beschreiben, dass sie bei manchen Teilnehmer\*innen den Prozess der Sprachentwicklung auch verfolgen konnten: „Ich habe mich sehr gefreut, wenn ich schon gesehen habe, dass die Kinder mir schon was auf Deutsch erzählen können.“

Die Erfolge sind dabei nicht immer nur auf die Hausaufgabenhilfe zurückzuführen, sondern auch auf die Schule oder andere Kontexte, in denen die Kinder die Sprache gelernt haben. Aber die Hausaufgabenhilfe hat dazu beigetragen, auch wenn „das nur ein Teil war“.

Zudem konnten die Besucher\*innen weitere Kenntnisse über die deutsche Kultur erlangen.

**In der Hausaufgabenhilfe haben die Teilnehmer:innen auch etwas über die deutsche Kultur gelernt.**

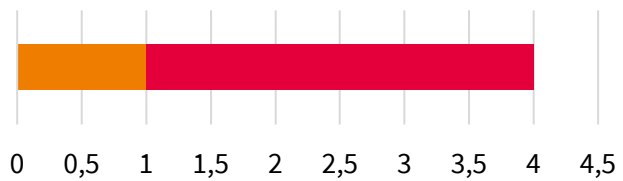


- Ich stimme sehr zu.
- Ich stimme ein wenig zu.
- Weiß ich nicht/ keine Angabe
- Ich stimme etwas zu.
- Ich stimme gar nicht zu.

Sie lernten Eigenheiten, Zusammenhänge und kulturelle Besonderheiten, die für das Leben im Sozialraum wichtig sind.

Aber auch das Erlernen von Sozialkompetenz bewerten die Mitarbeitenden als gesteigert durch die Hausaufgabenhilfe:

**Durch die Hausaufgabenhilfe konnten die Teilnehmer:innen ihre Sozialkompetenz verbessern.**



- Ich stimme sehr zu.
- Ich stimme ein wenig zu.
- Weiß ich nicht/ keine Angabe
- Ich stimme etwas zu.
- Ich stimme gar nicht zu.

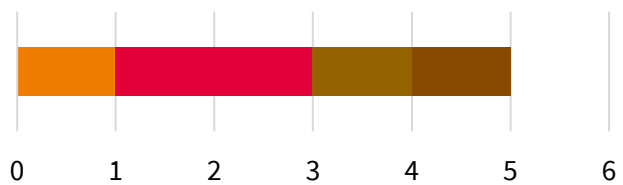
„Ich glaube, das hat den Kindern viel gebracht, dass wir auch nicht nur Hausaufgaben gemacht haben, sondern auch sozial was miteinander gemacht haben [...]. Dass sie sich austauschen konnten.“

Häufig sprechen die Mitarbeitenden davon, dass die Besucher\*innen ihre Sozialkompetenzen verbessern konnten: „Und ich finde, ja, für die Kinder, die ständig die Hausaufgabenhilfe besucht haben, sie haben was auch daraus genommen und auch profitiert. Ich glaube, wenn sie zu Hause nicht Hausaufgaben machen können, dann können sie bei uns es machen, aber

auch Freunde finden und irgendwie auch sozial zu sein und irgendwie auch lernen, wie man Freundschaften bildet oder wie man auch mit Erwachsenen dann redet, weil wir waren auch da. Und ja, ich glaube, für Kinder war es so die beste sozusagen Profit.“ Durch die Interaktion mit den Mitarbeitenden und anderen Teilnehmenden konnten die Kinder lernen, wie man mit einander umgeht.

Eine weitere Wirkung, die die Hausaufgabenhilfe bei den Kindern erzielte, ist, dass sie (zumindest etwas) besser in der Schule mitkommen konnten:

**Durch die Hausaufgabenhilfe konnten die Teilnehmer:innen besser in der Schule mitkommen.**



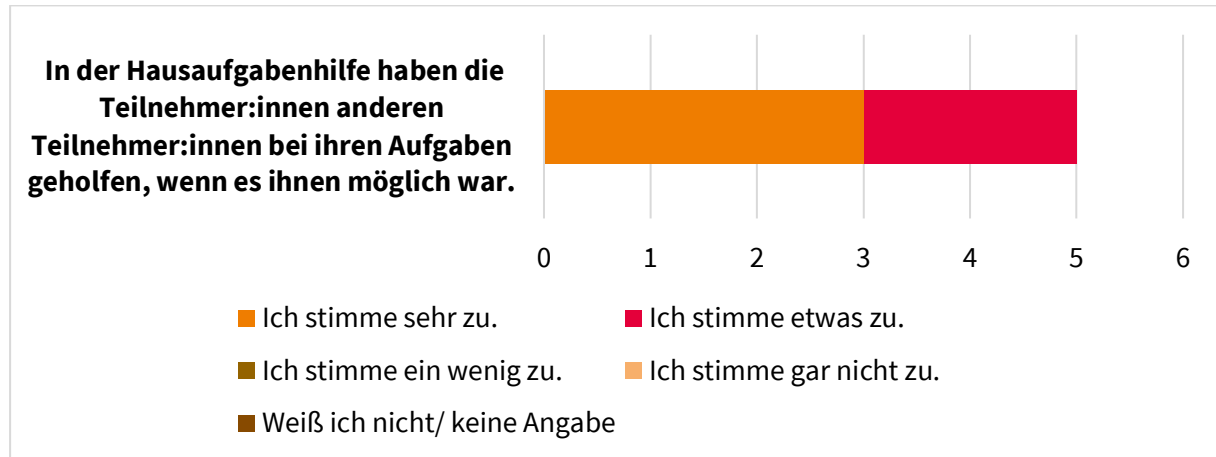
- Ich stimme sehr zu.
- Ich stimme ein wenig zu.
- Weiß ich nicht/ keine Angabe
- Ich stimme etwas zu.
- Ich stimme gar nicht zu.

► „Und ansonsten einfach, dass sie besser in der Schule mitkommen konnten. Also wir hatten auch Kontakt mit den Lehrern teilweise, die uns dann auch Aufgaben mitgegeben haben, die extra noch mal, um das Kind zu fördern, mitgegeben wurden.“

Eine befragte Person merkte an, dass dies jedoch auch schwer zu beurteilen ist, da die Kinder „ständig etwas Neues“ in der Schule gemacht haben. Außerdem hätten die Mitarbeitenden zu selten Kontakt zu den Kindern, um einen Lernfortschritt durch die Hausaufgabenhilfe feststellen zu können. Wenn Kinder jedoch Dinge nicht verstanden haben oder weitere Hilfe brauchten, „dann haben wir teilweise auch mit den Lehrern noch mal gesprochen.“

### Stufe 5: Zielgruppen verändern Handeln

Es wurden auch erwünschte Veränderungen im Handeln der erreichten Personen festgestellt. Ein Prinzip, nach dem die Mitarbeitenden der Hausaufgabenhilfe arbeiteten, ist das Prinzip der „Hilfesuchenden Helfenden“. Dieses konnte in der Hausaufgabenhilfe gefördert werden:



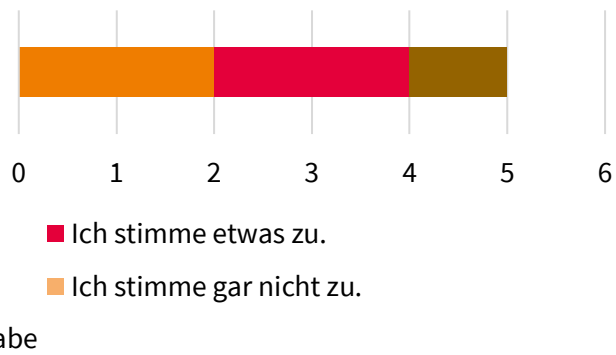
Eine Befragte beschreibt, dass die Mitarbeitenden die Kinder ermutigt haben, selbst zu hilfesuchenden Helfenden zu werden: „Ja, wir haben auch versucht, wenn jemand von den Kinder schon mit Hausaufgaben fertig ist, dann haben wir gesagt: ‚Okay, dann macht das zusammen, dann hilf DU mal jemandem, der Schwierigkeiten hat.‘ Und das finde ich auch gut, wenn die Kinder gegenseitig auch helfen.“ Eine andere Person beschreibt, dass diese Motivation auch Erfolg zeigte: „Wir hatten es tatsächlich so, dass eben gerade, als wir in der Gruppe mehr Hausaufgabenhilfe gemacht haben, dass die Kinder sich gegenseitig auch geholfen haben und Aufgaben erklärt haben oder teilweise auch in der gleichen Klasse waren und dann Hausaufgaben zusammen machen konnten.“

Aber nicht nur die Besucher\*innen, auch ihre Eltern hatten die Chance zu „Hilfesuchenden Helfenden“ zu werden. So wird berichtet, dass eine Mutter „auch zu uns gekommen ist und gesagt hat, sie würde sich gerne ehrenamtlich engagieren irgendwo, auch um ihr Deutsch zu verbessern. Genau, dass sie mitgeholfen hat in der Hausaufgabenhilfe.“

### Stufe 6: Lebenslage der Zielgruppe ändert sich

Auf Stufe sechs der Wirkungsanalyse soll untersucht werden, ob sich die Lebenslagen der Besucher\*innen durch das Angebot verändert haben. Für die Hausaufgabenhilfe kann dies mit Blick auf die neu gewonnenen Freundschaften und Kontakte bejaht werden: „Ich denke, dass dadurch noch mehr Freundschaften entstanden sind unter den Kindern selbst, dass sie gemerkt haben, sie sind nicht die Einzigen, die aus einem anderen Land kommen. Also sie sind mit ihren Erfahrungen auch nicht alleine.“

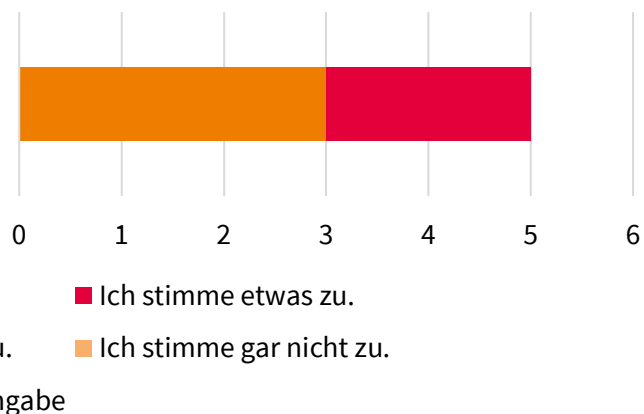
**Durch die Hausaufgabenhilfe konnten die Teilnehmer:innen neue Kontakte knüpfen und Freundschaften schließen.**



Durch die neuen Freundschaften und Kontakte konnte sich „das Netzwerk (...)erweiter(n)“. Durch die Kontakte konnten sich die Kinder und Familien ihren Sozialraum weiter erschließen.

Als ein wichtiges Ziel der Hausaufgabenhilfe beschreiben die Mitarbeitenden zudem, dass sich die Besucher\*innen sicher sein können: „Da geht man hin und ist angenommen und ist willkommen.“ Laut den Mitarbeitenden konnte dies vermittelt werden:

**Durch die Hausaufgabenhilfe hatten die Teilnehmer:innen einen Ort, an dem sie willkommen waren und konnten sich so mehr zuhause fühlen.**



- „Ich glaube, das Wichtigste, es geht auch nicht um Hausaufgaben oder so, sondern dieses Gefühl oder diese Gewissheit, dass es gibt immer jemand , der mir hilft oder helfen kann oder der einfach nur da sein kann und ich kann zu diesem Ort kommen und es wird jemand da sein. Und egal, ob wir es richtig machen diese Hausaufgaben, sondern wir versuchen es zusammen und damit das Kind auch weiß, dass ja, ich bin nicht alleine damit. Und zum Beispiel zu Hause kann nicht es machen, sondern ich habe auch jemanden, der mir hilft. Und das finde ich das Wichtigste.“

Einen Ort zu haben, an dem man sich wohlfühlt, wo Menschen sind, die einen akzeptieren, sich für einen interessieren und unterstützen, kann die Lebenslage von Menschen mit Flucht-/Migrationshintergrund grundlegend verändern und verbessern und trägt dazu bei, sich „zuhause“ zu fühlen.

## Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene / Impact

### Stufe 7: Gesellschaft verändert sich

Die siebte und letzte Stufe der Wirkungstreppe ist die, die am schwersten zu messen ist. Sie fragt nach sozialen, ökonomischen und anderen Veränderungen für die Gesamtgesellschaft bzw. die Bevölkerung eines bestimmten Stadtteils. Dies kann in der vorliegenden Forschung nicht beantwortet werden.

Die quantitativ befragten Mitarbeitenden hatten jedoch in der Umfrage die Gelegenheit, erste Vermutungen darüber anzustellen. Die meisten gaben dabei an, keine Aussage über gesellschaftliche Veränderungen durch die Hausaufgabenhilfe treffen zu können. Einige vermuten aber, dass durch die Hausaufgabenhilfe mehr Vernetzung im CVJM von Menschen mit Flucht-/ Migrationshintergrund stattfinden konnte und so die Integration weiter gefördert werden konnte. Dies kann hier jedoch nicht belegt werden.

Vielleicht können die gesellschaftlichen Veränderungen, welche die Hausaufgabenhilfe bewirkt hat, auch niemals gemessen werden, da diese zu komplex sind. So vermutet eine qualitativ befragte Mitarbeiterin, dass durch die Hausaufgabenhilfe Integration gefördert werden konnte, jedoch „im zweiten Schritt erst. Also jetzt nicht im Sinne von, da sind viele deutsche Kinder und jetzt kommen noch geflüchtete Kinder dazu und die werden so integriert, sondern dass wir helfen, dass sie ihre Hausaufgaben machen können. Dass sie in der deutschen Schule auch ankommen und mitkommen und dass sie es dadurch einfacher haben in der Schule. (...) **Das zieht ja dann auch/ Also wie soll ich sagen? Wie so ein Rattenschwanz dann hinter sich; dann kommen sie besser mit, dann sind sie besser anerkannt, also können sich auch auf soziale Kontakte mehr konzentrieren**“, wodurch letztendlich Integration stattfinden kann.

Auch wenn also auf die Frage, ob die Hausaufgabenhilfe gesellschaftliche Veränderungen bewirken konnte, keine Antwort gefunden werden kann, so kann doch bestätigt werden, dass die Hausaufgabenhilfe eine Wirkung auf den anderen Stufen erreicht hat.

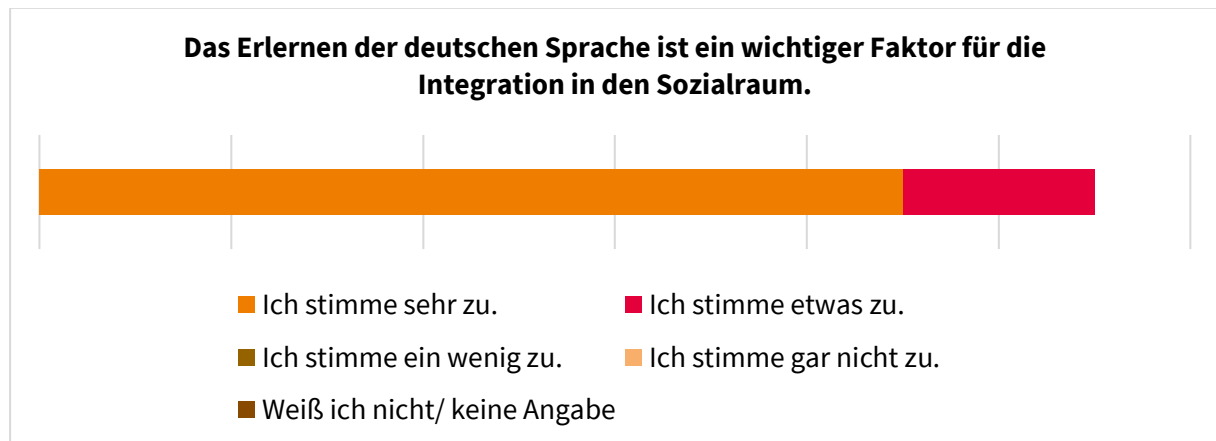
## GELINGENSBEDINGUNGEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Um die Erfahrungen aus der Hausaufgabenhilfe auch für weitere (CVJM-)Projekte zur Inklusion nutzen zu können, wurden verschiedene Gelingensbedingungen und Handlungsempfehlungen herausgearbeitet. Leitend waren dabei die Fragen: Was unterstützt bzw. hindert Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund in ihrem Sozialraum anzukommen? Und wie können diese Faktoren in CVJM- Projekten umgesetzt werden?

### Sprache als wichtiger Faktor für Integration

Auf die Frage, was Menschen unterstützt oder hindert, um in ihrem Sozialraum anzukommen, konnte ein Faktor klar herausgearbeitet werden: das Sprechen und Verstehen der deutschen Sprache. Eine Person antwortete auf die Frage, was Integration unterstützt: „Also das Offensichtlichste ist, glaube ich, die Sprache.“ Eine andere Person ergänzt: „Das haben wir jetzt mit der Ukraine sehr viel erlebt, sie (die geflüchteten Ukrainer\*innen) kommen einfach nicht zu Veranstaltungen oder sie machen nicht so viel, weil sie kein deutsch sprechen. Und sie möchten viel erzählen zum Beispiel oder möchten sich auch beteiligen, aber sie können kein Englisch und kein Deutsch. Und das ist schwierig.“

Auch in der quantitativen Umfrage bewerteten die Teilnehmer\*innen diesen Faktor als sehr wichtig:



“ „Je besser sie Deutsch gesprochen haben, (...), umso einfacher ist es.“ ”

Neben der Fähigkeit, sich durch Sprache zu verständigen, folgen auf das Nichtverstehen der Sprachen auch Verstehensprobleme in der Schule. Das Nichtverstehen der Sprache „wirft sie (die Kinder) ja in ihrer Lernlaufbahn so gesehen zurück. Klar, sie lernen

eine neue Sprache, aber dann alles noch mal, Zahlen und alles Mögliche, noch mal neu lernen, also das ist schon ein krasser Einschnitt.“

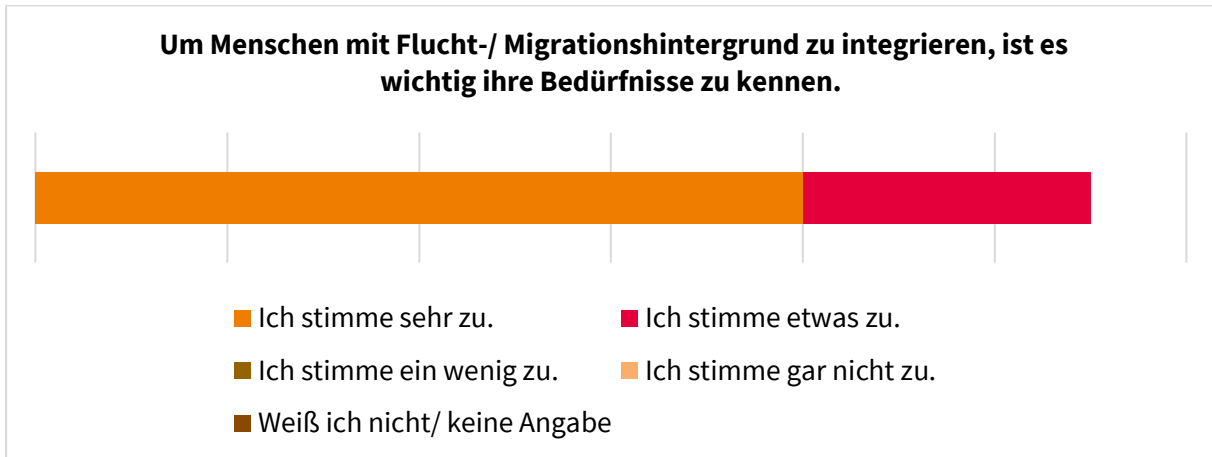
Als erste Gelingensbedingung kann also das Helfen im Erlernen der Sprache genannt werden. Kinder, die die deutsche Sprache sprechen, haben es leichter in der Schule und finden besser Freund\*innen. Auch in anderen Studien wird „Sprache als Schlüssel der Integration“ bezeichnet (Esser, 2006).

Um die Sprachkenntnisse zu fördern, wurde in der Hausaufgabenhilfe nicht nur deutsch gelernt. Es wurde auch darauf geachtet, dass Sprache kein hemmender Faktor ist: „wir haben auch manche Spiele rausgesucht, die überhaupt keine Sprache benötigen und manche Sachen kannst du auch

ohne Sprache verstehen so oder während des Spiels zum Beispiel auch Deutsch lernen. Das haben wir auch versucht.“ Dies gilt als Handlungsempfehlung für weitere Projekte zur Integration. Die Sprache zu lernen, ist von hoher Bedeutung und gleichzeitig sollte Sprache kein Grund sein, das Angebot nicht zu besuchen oder während des Angebotes Schwierigkeiten zu haben.

### Die Bedürfnisse der Zielgruppen erkennen

Auch bezogen auf das Kennen der Bedarfe der Zielgruppe als Gelingensbedingung für Integration sind sich die quantitativ Befragten größtenteils einig:



Es ist wichtig, die Bedürfnisse der Zielgruppe zu kennen. Dem stimmen acht von elf der Befragten zu, die weiteren drei stimmen etwas zu.

Um mit Menschen in Kontakt zu kommen und ihnen zu helfen, in ihrem Sozialraum anzukommen, ist das Erkennen von Bedarfen essentiell – das wird auch in den qualitativen Interviews deutlich.

“„Wenn es einen Bedarf gibt, dann schickt man da in dem Fall seine Kinder hin. Dann kommt man aber vielleicht auch mal als Elternteil, wenn man da einen Bezug hat, und da kann man vielleicht noch andere Sachen in Anspruch nehmen.“

Ein bedarfsorientiertes Angebot im CVJM Baden war z. B. die Hausaufgabenhilfe, „weil sie (die Kinder) nicht immer die Eltern haben, die sie so unterstützen können in den schulischen Aufgaben, wie andere das vielleicht hatten, dass sie nicht komplett abgehängt werden.“

Bedarfe können laut der Interviews abstrakt oder konkret sein. Auf der einen Seite kann ein Bedarf z. B. sein, sich willkommen zu fühlen. „Dieses Gefühl oder diese Gewissheit, dass es immer jemand da gibt, der mir hilft oder helfen kann oder der einfach nur da sein kann und ich kann zu diesem Ort kommen.“ Auf der anderen Seite kann es zielführend sein, konkrete Hilfen anzubieten: „Viele Geflüchtete ziehen sich ja auch sehr zurück, eben weil sie, ja, sowieso genug am Hals [...], genug Schwierigkeiten haben.“ Für die konkreten Bedarfe und Hilfen spricht eine Befragte als Gelingensbedingungen für Integration in Münzsesheim davon, Sozialberatungen anzubieten: „also wirklich auch bei diesen fürchterlichen Geschichten, die wir in Migrationsfamilien immer wieder erleben. Kein Geld oder Geld auf einmal weg. Oder, ach, ja, Briefe von der Krankenkasse. (...) Skurrile Handyverträge wieder auflösen“. Eine Sozialberatung einzurichten kann dabei ebenso hilfreich sein, wie die Überlegung eine 1:1 Betreuung bzw. ein 1:1 Mentoring anzubieten. Die Mitarbeitenden der Hausaufgabenhilfe empfehlen für weitere Projekte: „Jedes Kind kriegt einen persönlichen Mentor,



der bei ihm sitzt und ihm die Stifte spitzt und (lacht) ihn ermutigt.“ Dabei sollte diese Patenschaft in ein größeres Netzwerk eingebettet werden.

Dabei muss das Einführen von Sozialberatung oder Patenschaften jedoch an die entsprechende Zielgruppe angepasst werden. Diese beiden Handlungsempfehlungen lassen sich lediglich für den untersuchten Sozialraum geben.

Eine allgemeingültige Handlungsempfehlung ist, nicht nur die individuellen Bedarfe der Zielgruppe zu beachten, sondern auch ihre individuellen Persönlichkeiten: „Also manche sind überhaupt anders, sind schüchtern und dann musst du auch irgendwie die Wege finden, wie man damit auch umgeht und wie man dann dieses Kind auch mit reinbringt in die Gruppe. Also sehr unterschiedlich, man muss (...) unterschiedliche Wege finden, wie man mit Kindern arbeiten kann.“ Menschen haben unterschiedlichen Begabungen, Stärken, Schwächen, Bedarfe uvm. Dementsprechend braucht es Arbeitsweisen und Methoden so individuell wie die Zielgruppe selbst.

### Hilfesuchende Helfende

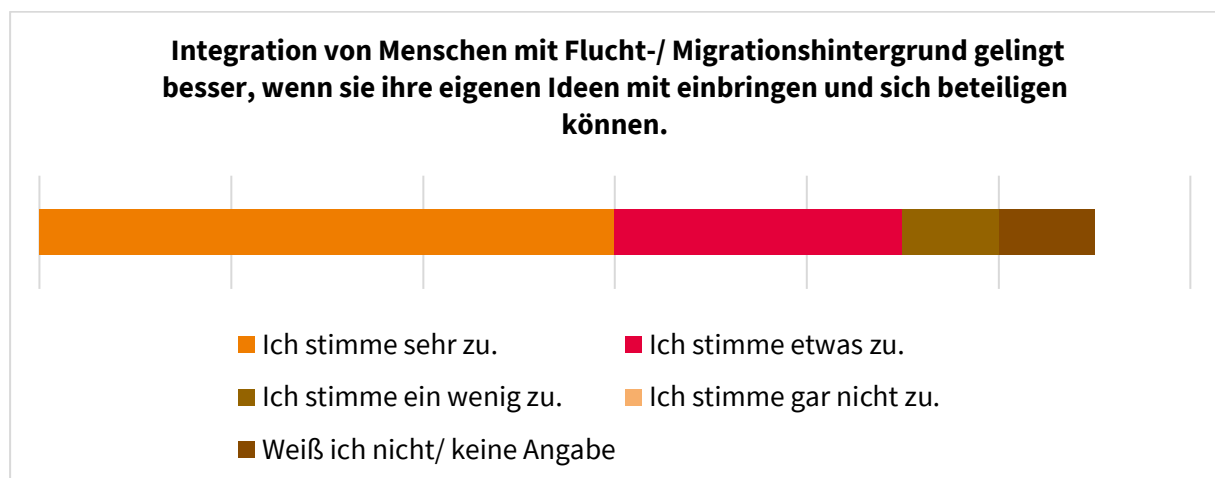
Ein Konzept, mit dem in der Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim bzw. in dem Projekt „Damit Geflüchtete Heimat finden“ gearbeitet wird, ist das der „Hilfesuchenden Helfenden“.

Es besagt, dass Hilfesuchende auch zu Helfenden werden können. Dieses Konzept hat sich als sehr gewinnbringend erwiesen: „Das (..) macht was so mit sozialen Kompetenzen oder ja, lehrt auch den Kindern etwas, dass die müssen auch nicht nur für sich selbst denken, sodass ich es gemacht habe und es ist Schluss, sondern auch deine Mitmenschen, was wenn jemand auch Probleme hat, dann kannst du auch was helfen.“

„Also ich nehme das so wahr, dass (...) sowohl Kinder als auch Erwachsene, die Geflüchtete sind (...). auch zu Helfenden werden können.“

Dadurch, dass Hilfesuchende die Möglichkeiten bekommen, auch selbst zu Helfenden zu werden, maximieren sich ihre Selbstwirksamkeitserfahrungen und ihr Selbstvertrauen wird gesteigert, wenn sie „nicht nur als defizitär quasi betrachtet“ werden, sondern mit ihren eigenen Ressourcen gesehen werden. Partizipation bzw. zu einem Hilfesuchenden Helfenden zu werden, kann die Integration in einen Sozialraum fördern.

Das bestätigen auch die quantitativen Ergebnisse:



Konkret können Klient\*innen ermutigt werden, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. In der Hausaufgabenhilfe wurden die Kinder ermutigt, anderen Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen, wenn sie bereits fertig waren. Aber nicht nur die Kinder der Hausaufgabenhilfe wurden zu Hilfesuchenden Helfenden. Eine Option für andere CVJM-Projekte zur Integration ist es auch, Menschen zu Helfenden werden zu lassen, die Hilfe suchen, aber mit dem Angebot nicht erreicht werden sollten. Beispielsweise konnte ein Elternteil eines Kindes der Hausaufgabenhilfe, welches auch gern integriert werden möchte, zu einer Mitarbeiterin werden: „Die Mutter von einem Mädchen, sie ist gekommen und einfach hat uns geholfen mit Hausaufgaben und dann war es interessant.“

### Relevanz von Familie – Mütter als Anknüpfungspunkt

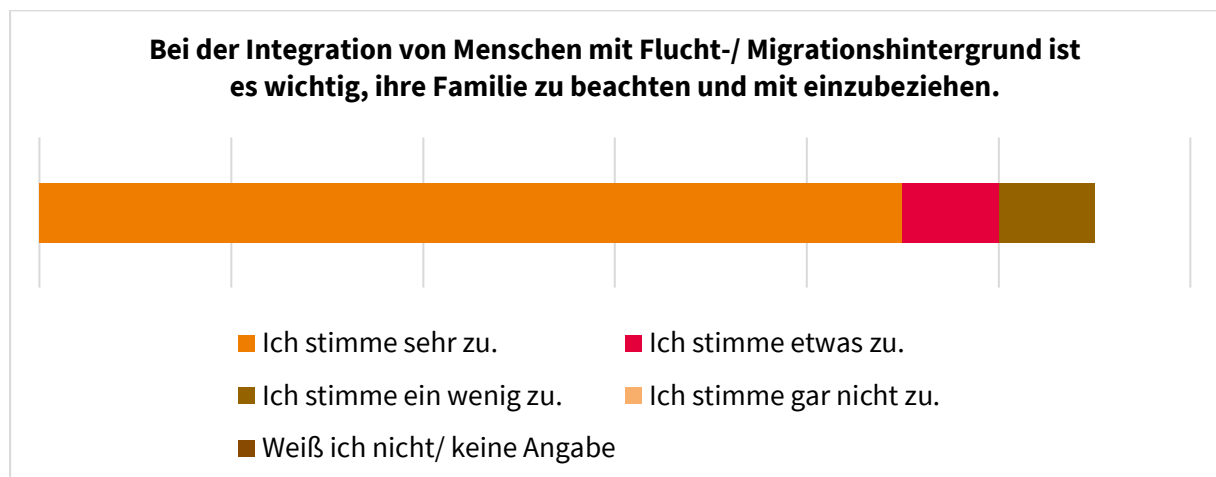
Immer wieder wurden die Relevanz und das Zusammengehörigkeitsgefühl von Familien in den Interviews betont. Beispielsweise bei Geschwistern:

- ▶ „Voll krass, also wie die beiden (Geschwister) einfach so harmonieren, obwohl sie Junge, Mädchen, so ein krasser Altersunterschied war. Dass sie einfach trotzdem sich so gegenseitig wertschätzen konnten.“ Oder
- ▶ „Wir hatten zwei Kinder, ich weiß leider die Namen nicht mehr, es waren Geschwisterkinder. (...) Die haben wir relativ am Anfang getrennt, also dass das Mädchen bei mir war und der Junge bei Annika, obwohl sie davor immer zusammen Hausaufgabenhilfe gemacht haben. Und ich glaube, das fiel den Kindern ein bisschen schwer.“

Diese enge Beziehung zur Familie kann ein Vehikel positiver Integration werden. Einige der Befragten schlagen für weitere CVJM-Projekte zur Integration vor, bei Müttern und Familien anzusetzen, um Kontakt zu Menschen mit Flucht-/Migrationshintergrund zu bekommen:

- ▶ „Ich würde eine Krabbelgruppe starten für Kinder/, also für Mütter mit Kindern.“
- ▶ „Also vor allem hatte ich so jetzt die Erfahrungen, dass die Mütter immer zu Hause sind und sie nicht so viel zu tun haben, deshalb es ist auch für mich so jetzt näher geworden oder so wichtiger geworden so mit Frauen was zu machen.“

Über die Relevanz von Familie bei der Integration von Menschen mit Flucht-/Migrationshintergrund sind sich die quantitativ befragten größtenteils einig:



Für weitere CVJM-Projekte zur Integration von Menschen mit Flucht-/ Migrationshintergrund, welche mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, empfiehlt es sich, den Kontakt zu den Eltern

herzustellen und zu pflegen. In der Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim fand dieser meist nur durch die Leiterin statt. Als Handlungsempfehlung für weitere Projekte gilt hier also, auch andere Mitarbeitende zu ermutigen den Kontakt zu den Eltern und anderen Familienangehörigen zu suchen. Gerade bei Angeboten für junge Menschen kann dieser natürlicherweise stattfinden, wenn die Kinder zu dem Angebot gebracht werden. So kann nicht nur der familiäre Kontext der Klient\*innen besser verstanden werden, auch ist es für die Eltern ein guter Anknüpfungspunkt in den Sozialraum: „Also der eine [...] wird vom Opa gebracht. Das heißt, das geht damit los, dass man erstmal mit dem Opa ein bisschen quatscht und ein bisschen Geschichten austauscht. Und ja, und was gerade so in Münzesheim ist.“

Aus der Relevanz von Familie lässt sich weiterhin eine Zielgruppe ausmachen, die gut für den Start von Projekten zur Integration ist. Die Mitarbeitenden der Hausaufgabenhilfe empfehlen mit Projekten zu starten, die bei Familien und insbesondere bei Müttern ansetzen. Beispielsweise beschreibt eine Mitarbeiterin: „Also ich glaube, ich würde vielleicht bei Familien ansetzen. Hm. Ja. Also erstmal irgendwie einen Ort schaffen, wo Familien hingehen können. Dass die Kinder auch ein Programm haben, und dass die Eltern ins Gespräch kommen können, also auch untereinander. Und ich glaube, da ist die Hemmschwelle niedriger.“ Eine andere sagt: „weil das super gut geht, glaube ich. Also Mütter mit erstem Kind sind alle überfordert.“ Daher seien „sehr viele Frauen in dieser Lebens-Situation sehr offen für andere Frauen und deren Erfahrungen“. Diese Erkenntnis gibt es auch in der Integrationsforschung. Frauen weisen eine hohe Motivation auf sich selbst, aber auch ihre Familie zu integrieren und ihre Zukunft aktiv mitzugestalten. Niedrigschwellige Integrationsangebote sind daher besonders für diese Zielgruppe förderlich (Kohlenberger et al., 2022, S. 121–123).

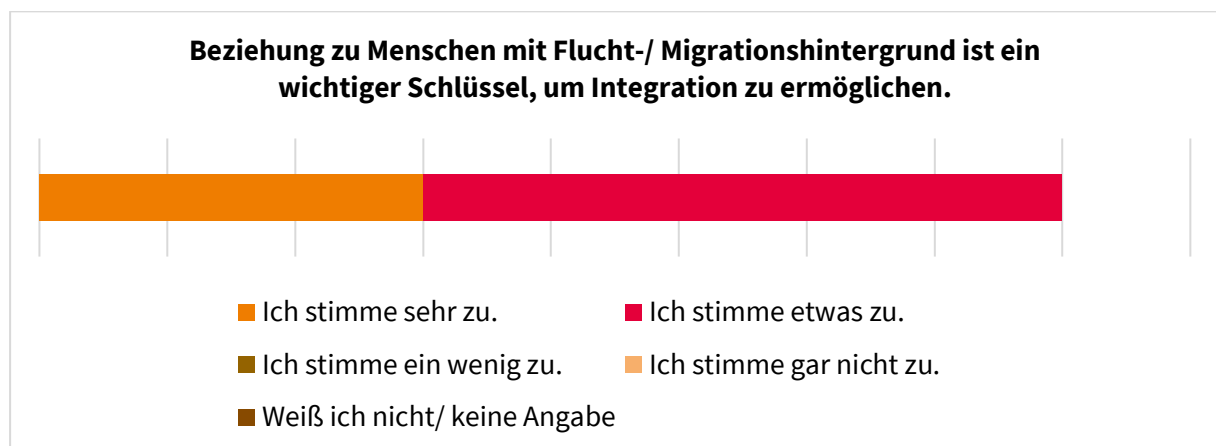
### Beziehung als Schlüssel



„Ich denke, es ist super hilfreich, Menschen kennenzulernen, also um im Sozialraum anzukommen.“



Um im Sozialraum anzukommen und integriert zu werden, sind Beziehungen von enormer Bedeutung. Dabei ist das Knüpfen von Beziehungen in alle Richtungen wichtig: zwischen Menschen mit Flucht-/Migrationshintergrund untereinander sowie zu Multiplikator\*innen (z. B. Sozialarbeiter\*innen, Ehrenamtlichen, Bürgermeister\*in etc.), aber auch mit Menschen ohne Flucht-/Migrationshintergrund, die im Sozialraum leben.



Sich untereinander auszutauschen, zu merken, dass man ähnliche Erfahrungen macht und vor gleichen Schwierigkeiten steht, kann für Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund sehr

hilfreich sein: „dass sie gemerkt haben, dass sie nicht alleine sind mit ihren Schwierigkeiten“. „Ja, aber ich glaube, das hat den Kindern viel gebracht, (...), dass sie andere Kinder, die auch geflüchtet waren, gesehen haben, dass (...) sie sich austauschen konnten.“

Aber auch die Beziehungen zu den Multiplikator\*innen sind von großer Wichtigkeit. Besonders relevant sind diese um „Bescheid zu wissen, was es auch für Angebote gibt. Das können wir natürlich einmal über irgendeine Homepage machen oder aber auch darüber, dass man Leute kennt, die selbst irgendwie schon in dem Ort verwurzelt sind und hier Bescheid wissen.“ Diese Multiplikator\*innen oder Schlüsselpersonen können „Bürgermeister (...), irgendwelche Vereine, Organisationen, Gemeinden (...) oder Einzelpersonen (sein), die irgendwie einfach Vernetzerin, Vernetzer sind“.

Hier kann als Handlungsempfehlung für weitere Projekte zusätzlich das Werben von Angeboten genannt werden. Es ist wichtig, über die Angebote informiert zu werden. Dies geschieht am besten über Beziehungen. Es kann z. B. hilfreich sein, dass Mitarbeitende in verschiedenen Angeboten tätig sind. In jedem Fall gilt aber als Handlungsempfehlung, alle Mitarbeitenden über verfügbare Angebote zu informieren und evtl. auch die Mitarbeitenden aus anderen Angeboten zu kennen. In Weihnachts- oder Sommerfeiern mit dem gesamten CVJM können solche Beziehungen geschlossen und Informationen geteilt werden. So, dass alle Mitarbeitenden einen Überblick über vorhandene Angebote haben, um zu helfen, die Klient\*innen noch weiter im CVJM zu vernetzen.

Gerade diese Beziehungen zu den Vernetzer\*innen können einen niedrighschwelligem Zugang zu Angeboten ermöglichen und so zur Integration verhelfen: „Also, was auf jeden Fall geholfen hat, dass die Familien uns schon kannten, also teilweise zumindest. Also gerade bei [Name des Kindes] und [Name des Kindes] zum Beispiel, die wären nicht gekommen, hätten sie uns nicht gekannt und hätte ich die nicht abgeholt. Also so die persönliche Beziehung hat, glaube ich, in vielen Fällen gut geholfen.“

Beziehungen sind aber nicht nur für den ersten Zugang hilfreich, sondern auch um die ersten Kontakte zu vertiefen. So beschreiben die Mitarbeitenden in der Hausaufgabenhilfe den Vorteil der Kontaktbeschränkungen der Corona-Pandemie: „Wir haben ja im Lockdown begonnen. (...) Das heißt, der Kontakt war auch beschränkter (...), was für den Start, glaube ich, sehr, sehr positiv war, sich kennenzulernen gegenseitig.“

In der Hausaufgabenhilfe fiel auf, dass „wir noch nie ein Treffen oder so gemacht haben für alle Kinder und Familien, die zur Hausaufgabenhilfe kommen. Also die kennen sich teilweise nicht gegenseitig, die Eltern jetzt auch.“ Auch dieser Vorschlag kann als Handlungsempfehlung für die Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim, aber auch andere CVJM-Projekte gelten.

Die Fähigkeit, Beziehungen führen zu können, muss dabei teilweise erlernt werden. So kann es gerade in Projekten mit Kindern hilfreich sein, ihre Sozialkompetenz zu reflektieren und zu fördern, um dauerhaft von ihrer Sozialkompetenz profitieren zu können: „Genau, also auch in dem Hausaufgabenhilfe-Setting nicht nur alleine dazusitzen und Hausaufgaben zu machen, sondern auch zu lernen: Wie gehe ich mit anderen um? Wie respektiere ich andere? (...), sondern auch lernen irgendwie, miteinander in der Gruppe zu interagieren, aufeinander“.

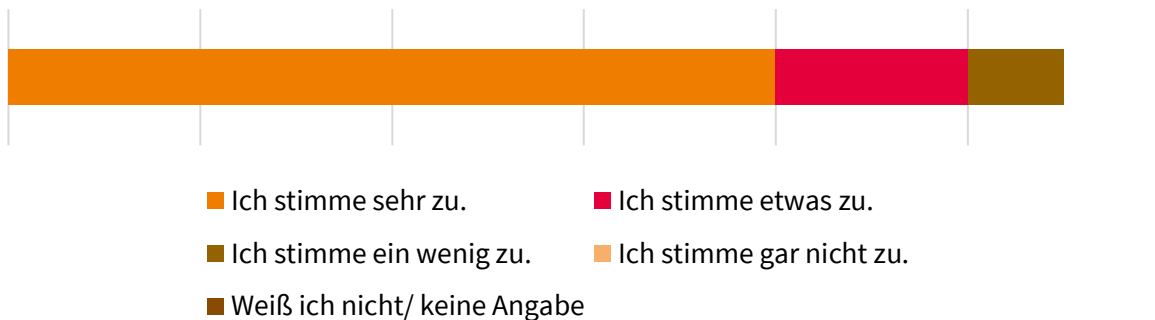
### Begegnung ermöglichen – beide Zielgruppen beachten

“ „Also auf jeden Fall Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen, das finde ich sehr wichtig.“

” Um integriert zu werden, ist es wichtig, mit Menschen aus dem Ort in Kontakt zu kommen. Aber auch für Menschen ohne Flucht-/Migrationshintergrund ist es gewinnbringend, mit Menschen aus anderen Kulturen in Kontakt zu kommen.

Damit dieser gewinnbringende Austausch stattfinden kann, müssen solche Situationen geschaffen werden. Für gewöhnlich entstehen solche Beziehungen nicht zufällig, sondern müssen initiiert werden. Dabei ist es wichtig, ein Angebot zu gestalten, das für beide Zielgruppen attraktiv ist. Zum einen sollten also die Bedarfe der Menschen mit Migrationshintergrund beachtet werden. Menschen ohne Migrationshintergrund nehmen wiederum gern an Veranstaltungen teil, wenn diese „gut ausgestattet“ und „attraktiv (...) (sind), auch von den Räumlichkeiten her, so dass man da gerne ist“.

**Um Menschen mit Flucht-/ Migrationshintergrund und Menschen ohne Flucht-/ Migrationshintergrund zusammenzubringen, ist es wichtig, beide Zielgruppen zu beachten und Angebote zu schaffen, die für beide Zielgruppen attraktiv sind.**



Eine Mitarbeiterin schlägt vor, praktische Angebote dafür zu schaffen: „Also ich glaube immer, es ist gut, was praktisch miteinander zu tun. [...] Nur zusammensitzen, also diese Kaffeegeschichte, die wir hatten, da waren immer sehr viele Menschen mit Migrationshintergrund und wenige aus dem Ort, weil das für viele echt beängstigend ist. Wie soll denn das gehen? Und was soll ich denn mit denen reden? Was wollen die denn? Nachher muss ich mich kümmern, oder/. Ja? Also da gibt es, glaube ich, viele Ängste. Also es muss was sein, was auch für Deutsche attraktiv ist. Ja? Wo auch für sie was rumkommt, was interessant ist, irgendwie.“

Ein Weg kann aber auch sein, dass die Menschen mit Migrationshintergrund mehr zu den Angeboten eingeladen werden, die ohnehin allen offenstehen, „weil, ich denke mir, dass zum Beispiel hier in Münzesheim gibt es Schloss und da gibt es viele Veranstaltungen. Und ich sehe es so, dass es so schön wäre, wenn dann die Geflüchteten AUCH haben diese Ort und können auch in das Schloss kommen und an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen und auch zum Beispiel Mitarbeiter kennenlernen dort“.

### Kultur als Faszination – verschiedene Kulturen kennenlernen und wertschätzen

Die Kultur von verschiedenen Ländern ist unterschiedlich. In ihr lassen sich Wertevorstellungen und Verhaltensweisen erkennen und ausdrücken. Um Integration zu fördern, ist es von großer Wichtigkeit, die Kultur des Gegenübers kennenzulernen und wertzuschätzen. „Was sich wirklich bewährt

hat, ist Leute zu besuchen, ihre Kultur auch wertzuschätzen und ihren Glauben, also viel auch zu fragen: Wie ist es bei euch? Erzählen, wie ist es bei uns.“

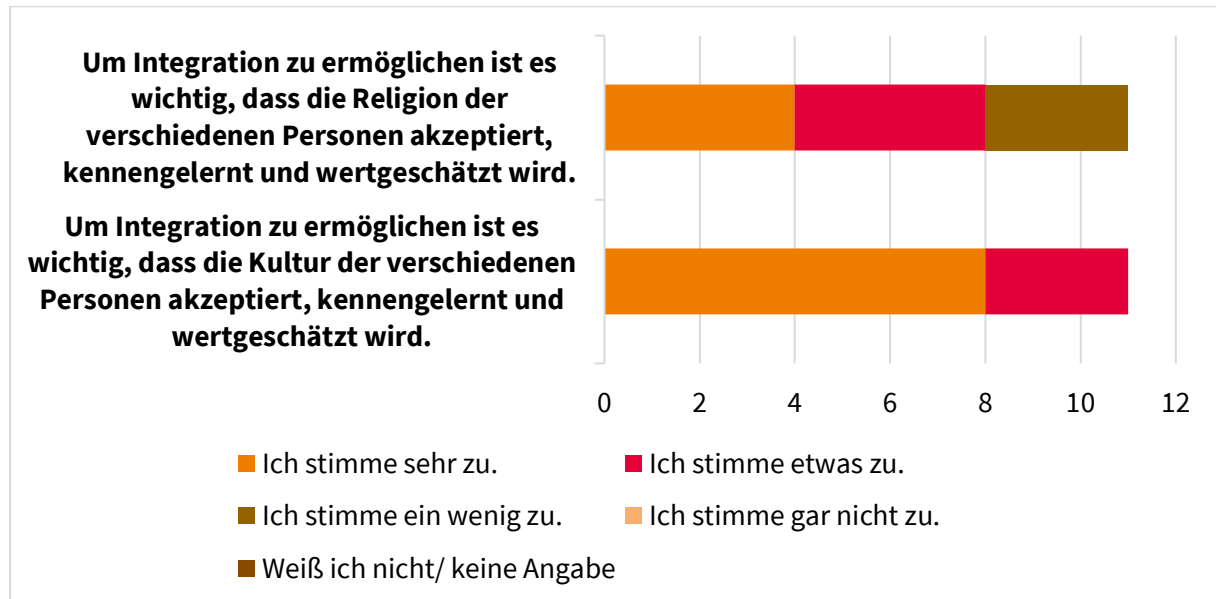
“Die Andersartigkeit ist ja auch was Besonderes.“

Diese Unterschiedlichkeit hat dabei „auch eine Faszination, wie die andere Person ist“. Die unterschiedlichen Kulturen, Temperamente und Persönlichkeiten, die in interkulturellen Projekten aufeinandertreffen, werden als sehr bereichernd beschrieben.

Dabei ist wichtig, dass es nicht darum geht, die andere Kultur kennenzulernen, um sich ihr anzupassen: „die müssen ja nicht Deutsch werden“. Jede\*r soll seine oder ihre eigene Kultur, die eng mit der Identität zusammenhängt, behalten dürfen. Wie viel die einzelnen Personen dabei von sich teilen möchten, hängt von der Persönlichkeit der jeweiligen Person ab und muss respektiert werden.

Es geht um ein gegenseitiges Interesse: „Wenn jemand nicht dieses Interesse hat, andere Kulturen kennenzulernen oder ihn das ein bisschen abschreckt, dann ist es (Integration) schwierig, also auf beiden Seiten.“ Das Nichtverstehen des\*r anderen kann zu kulturellen Missverständnissen führen, die die Integration erschweren. Es ist also auf der einen Seite bereichernd, andere Kulturen kennenzulernen. Auf der anderen Seite ist es auch notwendig, um Integration zu ermöglichen, da Nichtkenntnisse zu Missverständnissen führen können.

Die Faszination für andere Kulturen zu entdecken und diese kennenlernen zu wollen und wertzuschätzen, ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die bewältigt werden muss. Ein Ansatzpunkt dafür kann sein, diejenigen, „die Sozialarbeit oder sowas studieren, Lehramt, dass die mehr dafür spezialisiert werden, was Geflüchtete also für Herausforderungen haben“ und wie bereichernd neue Kulturen sein können.



So können zum Beispiel Workshops zur Kultur ein Weg sein, diese zu verstehen. „Oder irgendwelche auch könnte sein so Kochen-Workshop, damit wir auch unterschiedliches Essen von unterschiedlichen Kulturen probieren können und damit auch die Leute, die Beziehungen und so dieses Vernetzen machen. Also dann können sie schon jemanden kennenlernen und danach auch zum Beispiel würde ich sagen sprachliche Cafés oder sowas, damit auch es nicht so Atmosphäre wie

Deutschkurs oder so ist, sondern lockere Atmosphäre, wo die Leute sich gegenseitig begegnen können, aber auch dann deutsch lernen können. Dann können die Einheimischen, die Deutschen, auch dazukommen und auch die Geflüchteten und da kann man diese Vernetzung machen.“ In der Hausaufgabenhilfe hat es sich bewährt, „Leute zu besuchen, ihre Kultur auch wertzuschätzen und ihren Glauben, also viel auch zu fragen: Wie ist es bei euch? Erzählen, wie ist es bei uns.“ Bei all dem „mit Liebe und Wertschätzung auf die Leute zugehen und das nicht an eine Bedingung knüpfen, sondern einfach sagen: Hallo, ich bin da, ich bin da für euch und, ja, schön, dass ihr da seid“ gilt als eine Erfolgsformel dafür.

## FAZIT

“„Glaubst du, dass [...] das Projekt der Hausaufgabenhilfe dazu beiträgt, dass Menschen mit Fluchthintergrund eben mehr in dem Sozialraum ankommen?“ - „Denke ich schon, ja“.

In der vorliegenden Forschungsarbeit wurde die Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim betrachtet, welche zu dem Projekt „Damit Geflüchtete Heimat finden“ gehört. Dazu konnten verschiedene Erfahrungen mit dem Projekt und dessen Stärken herausgearbeitet werden. Neben der Frage, was Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund unterstützt bzw. hindert, in ihrem Sozialraum

anzukommen, konnte eine vielschichtige Antwort gefunden werden. Daraus ableitend konnten zudem weitere Handlungsempfehlungen für andere CVJM-Projekte mit dem Fokus interkulturelle Öffnung gewonnen werden.

Insgesamt konnte das Projekt der Hausaufgabenhilfe als best practice Beispiel beschrieben werden, da es weitreichende Wirkungen im Leben der Klient\*innen erreicht. Die Hausaufgabenhilfe stärkt die Sozialkompetenz, die sprachlichen Fähigkeiten und fördert schulische Erfolge der Besucher\*innen. Außerdem bietet das Angebot einen niedrigschwelligen Zugang zu weiteren Angeboten im CVJM und hat damit eine „Brückenfunktion“ in den CVJM Baden. So konnte Integration vielfältig gefördert werden.

Die Integration von Menschen mit Flucht-/Migrationshintergrund in den Sozialraum ist damit jedoch nicht abgeschlossen. Wie ein\*e Mitarbeiter\*in abschließend bemerkt: „Langfristige Angebote sind wichtig, um Angebote zu etablieren, mehr Menschen (ggf. auch als Mitarbeitende) mit einzubeziehen und das Angebot für Teilnehmende und ihre Eltern bekannt zu machen, sie auch miteinander in Kontakt zu bringen. Auch in der Hausaufgabenhilfe ist ein langfristiges und regelmäßiges Angebot wichtig, um Fortschritte im Erlernen/Verbessern der deutschen Sprache oder in der Sozialkompetenz etc. zu vermerken.“

Die Hausaufgabenhilfe im CVJM Münzesheim ist ein gelungenes Projekt, das viel für seine Besucher\*innen erreicht hat und als positives Beispiel anderen CVJM-Projekten vorangeht.


## LITERATURVERZEICHNIS


- Diekmann, A. (2021). *Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen* (14. Auflage, vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage August 2007, Originalausgabe). Rowohlt's enzyklopädie im Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Esser, H. (2006). *Migration, Sprache und Integration (AKI-Forschungsbilanz 4)*.
- Holdenried, M. (2022). Interkulturelle Literatur der Gegenwart in Einzeldarstellungen. In M. Holdenried (Hrsg.), *Interkulturelle Literaturwissenschaft* (1. Auflage, S. 183-262). J.B. Metzler.
- Kohlenberger, J., Heyne, S., Rengs, B., & Buber-Ennser, I. (2022). *Soziale Inklusion geflüchteter Frauen: Zur Rolle der Familie und Familienarbeit* (1. Auflage). Nomos.
- Kruse, J., & Schmieder, C. (2015). *Qualitative Interviewforschung: Ein integrativer Ansatz* (2., überarb. und erg. Aufl.). Beltz Juventa.
- Kuckartz, U., & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung: Grundlagentexte Methoden* (5. Auflage). Beltz Juventa.
- Kurz, B., & Kubek, D. (2021). *Kursbuch Wirkung: Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen: mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen & Beispielen* (6. überarbeitete Auflage). PHINEO.
- Meuser, M., & Nagel, U. (2009). Das Experteninterview—Konzeptionelle Grundlagen und methodische Anlage. In S. Pickel (Hrsg.), *Methoden der vergleichenden Politik- und Sozialwissenschaft: Neue Entwicklungen und Anwendungen* (1. Aufl, S. 465–479). VS Verlag für Sozialwissenschaften.




### CVJM-HOCHSCHULE

Hugo-Preuß-Straße 40  
34131 Kassel  
Tel: 0561-3087-500  
info@cvjm-hochschule.de

 /CVJM.Hochschule

 /cvjmhochschule

 /cvjmhochschule

[www.cvjm-hochschule.de](http://www.cvjm-hochschule.de)

### SPENDENKONTO

CVJM-Hochschule

IBAN: DE76 5206 0410 0000 0037 78

BIC: GENODEF1EK1

### ONLINESPENDE

Spenden Sie online unter:

[www.cvjm-hochschule.de/spenden](http://www.cvjm-hochschule.de/spenden)

Wir sind ausgezeichnet:

